# Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 447. Abend-Ausgabe. Neunundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Donnerstag, den 28. Juni 1888.


## Die Eröffnung des Landtages.

# Berlin, 27. Juni.

Die Thronrede, mit welcher der Landtag eröffnet wurde, hat sich unter ähnlichen Feierlichkeiten vollzogen, wie vorgestern die für den Reichstag. Fehlte diesmal der Glanz, welchen die Anwesenheit der deutschen Fürsten und des Bundesraths verlieh, so wurde eine besondere Weihe dadurch gegeben, daß der Kaiser das feierliche Gelöbniß auf die Verfassung leistete.

Ich habe heute Gelegenheit gehabt, den Kaiser aus größerer Nähe zu sehen, als vorgestern, und bin ergriffen, zu sehen, wie tief sich die Eindrücke der letzten Monate in seiner Erscheinung ausprägen. Es ist ersichtlich, daß der Gram sein tiefstes Wesen durchzieht, und so kräftig auch die körperliche Haltung ist, so können die Gesichtszüge die Spuren kummervoll durchwachter Nächte nicht verleugnen. Von dem Ernst, der über ihn ausgebreitet ist, ist aber wohl nicht Alles auf die traurigen Ereignisse der letzten Zeit allein zu schieben; der größere Theil ist wohl angeboren. Wenn ich nicht von der Geschicklichkeit, physiognomische Studien anzustellen, gänzlich entblößt bin, so ist er ein Mann, der sich die Lösung keiner Aufgabe selbst leicht macht und der nicht müde wird, zu prüfen und zu erwägen.

Die heutige Thronrede enthält wiederum Vieles, was freudig berührt; die warmen Worte für den heimgegangenen Kaiser, die Abwehr des Verdachts, daß eine Beschränkung der Volksrechte in Aussicht genommen sei, das Bekenntniß an die Verfassung außer durch ein Gelübde auch durch die Ueberzeugung von ihrem Werthe gebunden zu sein, die Anerkennung des Grundsatzes religiöser Toleranz, die Erinnerung an die Friedericianische Auffassung Königlicher Pflichten, das Alles wird warmen Widerhall finden, das Alles waren Gaben, die man nicht erwartet hatte, und die zu fordern man kein Recht hat. Das Alles widerspricht den Aspirationen einer extremen Partei, die sich schon längst bemüht hatte, den Kaiser für sich als einen Parteikaiser in Anspruch zu nehmen. Es wäre unrecht, am heutigen Tage an alles dasjenige zu erinnern, was zu wünschen übrig bleibt. Die freisinnige Partei sieht sich der Erfüllung ihrer Wünsche selbstverständlich um keinen Zoll näher gerückt, als sie es früher war, aber sie hat auch keinen Anlaß zur Entmuthigung oder zur Unzufriedenheit. Wir begehren zur Zeit nichts weiter als die Möglichkeit, unsere Anschauungen auf den durch die Verfassung zugelassenen Wegen darzulegen. — Ueber den Stand der Ministerkrisis weiß ich noch nichts Bestimmtes anzugeben; die Nachricht, daß Herr von Achenbach ernannt sei, ist zum mindestens eine verfrühte. In parlamentarischen Kreisen wollte man wissen, die Entscheidung sei auf längere Zeit hinausgeschoben, weil in den nächsten Wochen wichtige politische Entschließungen überhaupt nicht getroffen werden sollen. Die Nachrichten, welche auf Herrn von Wedell-Piesdorf riethen, waren wohl unrichtig, wenn sie auch die innere Wahrscheinlichkeit nicht gegen sich halten; dagegen wird es als möglich betrachtet, daß dem genannten Herrn das Hausministerium übertragen wird.

## Politische Uebersicht.

Breslau, 28. Juni.

Der Telegraph hat uns bereits einige Preßstimmen über die Thronrede übermittelt. Zur Ergänzung lassen wir noch die Aeußerungen von Blättern verschiedener Parteirichtung folgen. Das „Berl. Tgbl." schreibt anschließend an den Passus der Thronrede über die Verfassung:

Diese staatsmännische Erkenntniß, welche den König hoch hinaushebt über die Tendenzen und Strebungen einer politischen Clique, die von jeher darauf ausging, den Monarchen für ihre Sonderzwecke zu confisciren, macht Wilhelm II. wirklich zu einem „König für Alle", und da sich bereits eine Legendenbildung festzusetzen begonnen hatte, die danach trachtete, die Person des Souverains in anderem Lichte erscheingn zu lassen, so ist es überaus dankenswerth, daß die Thronrede nicht vorüberging, ohne die heißspornigen Erwartungen der Reactionäre von Geburt und Profession nach dieser Richtung hin rückhaltlos zu durchkreuzen. Ein „König für Alle" will Wilhelm II. sein. Das beweist auch der Toleranz-Passus in seiner königlichen Kundgebung, in welchem er ausdrücklich und ohne Einschränkung verspricht, allen religiösen Bekenntnissen seinen königlichen Schutz angedeihen zu lassen. Daß dieser Satz nicht nach dem Geschmack gewisser Hetzer und Agitatoren sein mag, läßt ihn nur um so werthvoller erscheinen, besonders da er in engster Verbindung mit einem direct die katholischen Staatsbürger betreffenden Absatz steht, in welchem die Befriedigung des Staatsoberhaupts, den Frieden mit dem Papst hergestellt zu sehen, ihren unzweideutigen Ausklang findet. Der König will bemüht bleiben, diesen kirchlichen Frieden aufrecht zu erhalten, und Jedermann wird dem Monarchen Dank dafür wissen, daß er auch auf diesem Gebiete die Uebereinstimmung mit seinem königlichen Vater so offen zur Schau trägt.

Die „Germania" legt besonderen Nachdruck darauf, daß die Thronrede nur von den „Beziehungen" des Staates zu der katholischen Kirche und deren geistlichem Oberhaupte spricht; diese „Beziehungen" — so meint die „Germania" — hätten sich ja in der That friedlich gestaltet, während die „Zustände, Verhältnisse, Ordnungen u. s. w. noch weiterer Fortentwickelung bedürfen." Es ist dies eine etwas spitzfindige Unterscheidung.

Der „Reichsbote" sucht die Stelle der Thronrede über die Religionsbekenntnisse für die protestantische Orthodoxie zu fructificiren. Er schreibt:

Auch die Erklärung von dem Schutz aller Religionsbekenntnisse in der Ausübung ihres Glaubens kann nur den allgemeinsten Beifall erwecken; der König Wilhelm stellt sich auch in dieser Beziehung ganz auf den Boden der Tradition seines Hauses. In katholischen Kreisen wird es zur Beruhigung dienen, daß der König jeden culturkämpferischen Gedanken von sich weist und sich freut, daß die Culturkampfgesetze beseitigt, und ein für Katholische und Staat annehmbares Verhältniß hergestellt ist. Das wird auch das katholische Volk verstehen. Von der evangelischen Kirche ist hier nicht die Rede; aber wir dürfen jedenfalls hoffen, daß der König, wenn er hier verspricht, ein für die katholische Kirche annehmbares Verhältniß zum Staate herzustellen und zu pflegen, er eine gleiche Wohlthat als selbstverständlich auch der evangelischen Kirche wird zu Theil werden lassen, über deren Verhältniß zum Staate bekanntlich von den berufensten Organen derselben viele und schwere Klagen laut geworden sind.

Die „Köln. Ztg." kündigt, wie bereits gemeldet, eine Zusammenkunft des Kaisers Wilhelm mit dem Zaren für den Juli an. Sie knüpft an diese Nachricht folgende Bemerkungen:

Der Friede der Welt ist gesichert, wenn es gelingt, die Verstimmungsstoffe, welche sich zwischen Rußland und den mitteleuropäischen Mächten angesammelt haben, zu beseitigen oder wenigstens ihrer Bedenklichkeit zu entkleiden, wenn Deutschland und Rußland es verstehen, auf einem erträglichen Fuße nebeneinander zu leben und sich mit dem Bewußtsein durchdringen, daß die Welt groß genug ist für beide Völker. In diesem Sinne werden alle aufrichtigen Friedensfreunde den Entschluß unseres jugendlichen Herrschers begrüßen, dem Zaren durch einen persönlichen Besuch den Beweis zu liefern, daß die Ueberlieferungen der deutschen Politik durch den Thronwechsel nicht unterbrochen wurden und daß das mitteleuropäische Bündniß aus berechtigtem Mißtrauen gegen mächtige Strömungen des russischen Volksgeistes, aber nicht aus Feindseligkeit gegen Rußland geschlossen wurde. Deutschland steht an der Spitze eines Bundes waffengewaltiger Völker, es wird seinen Verbündeten die Treue halten, aber es will auch Europa zum Zeugen aufrufen, daß die Macht die Lenker der deutschen Geschicke nicht zur Rücksichtslosigkeit gegen einen Staat verleitet, mit welchem wir Deutsche in den letzten Jahren recht üble Erfahrungen gemacht haben. Man weiß, welche Rolle das persönliche Element in der Staatskunst spielt, man erinnert sich, daß die herzlichen Beziehungen des greisen Kaisers Wilhelm zum Zaren Alexander II. und selbst zum Zaren Alexander III. vermocht haben, lange Zeit eine Verschlechterung der deutsch-russischen Beziehungen hintanzuhalten. Wenn jetzt ein neuer deutscher Kaiser als der jüngere dem älteren gegenüber den Faden, den die Parze durchschnitten hat, wiederanknüpft und damit über Alles wegsieht, was an verbitternden Ereignissen zwischen Rußland und Deutschland vorgefallen ist, so ist das der denkbar stärkste Beweis dafür, daß die deutschen Staatslenker keine Politik der Stimmungen und Verstimmungen treiben, sondern ihren Blick fest auf jene nationalen Interessen gerichtet haben, welche ihnen eine Friedenspolitik vorschreiben.

Die „Nordd. Allg. Ztg." hat bekanntlich die überraschende Behauptung aufgestellt, Kaiser Friedrich habe als Kronprinz „keinen Zweifel darüber aufkommen lassen, daß er die Regierung nicht antreten würde, wenn es außer Zweifel stände, daß er vom Krebs unheilbar befallen sei." Die „Lib. Corr." bemerkt hierzu:

Die Richtigkeit der Angabe vorausgesetzt, fragt man sich, von welcher Seite der Kaiser Friedrich als Kronprinz zu einer solchen Erklärung veranlaßt worden ist. Die preußische Verfassung — darüber sind die Staatsrechtslehrer einig — enthält keinerlei Bestimmung, welche den Begriff der dauernden Behinderung selbst zu regieren — die Voraussetzung für die Einsetzung einer Regentschaft — näher präcisirt. Hie und da ist in der Presse angedeutet worden, es existirten hausgesetzliche Bestimmungen, welche diese Lücke ausfüllten. Ob eine nicht öffentlich bekannt gewordene hausgesetzliche Bestimmung existirt, nach welcher irgend eine Krankheit — ohne daß dieselbe nach den Staatsgesetzen eine Regierungsunfähigkeit herbeiführt — zur Thronfolge oder zur Regierung unfähig macht, wissen wir natürlich nicht. Es ist aber nicht anzunehmen, daß eine solche Bestimmung existirt. Prof. H. Schulze theilt in seinem Werke über die Hausgesetze der deutschen Fürsten in der Abtheilung „Hohenzollern" eine derartige Bestimmung nicht mit. Existirte eine solche dennoch, so müßte man annehmen, daß Herrn Schulze bei der Ausarbeitung seines Werkes nicht alles Material vorgelegt worden sei. Daß demselben die Veröffentlichung gewisser Dinge untersagt worden sei, ist nicht glaublich, da Prof. Schulze in dem Abschnitt über die Regentschaft lediglich die Bestimmung der preuß. Verfassung (Art. 56—58) zu Grunde legt. Und das ist unter allen Umständen das allein Richtige. Denn selbst wenn hausgesetzliche Bestimmungen über diesen Punkt in früheren Zeiten bestanden haben sollten, so sind dieselben durch die Verfassung aufgehoben. Nach dieser ist die Frage, wer über Preußen regieren soll, nicht mehr von einem Berechtigten allein zu entscheiden. Es ist nicht mehr Sache des Königs oder der königlichen Familie über die Nachfolge oder die Regierungsunfähigkeit zu bestimmen, wie das zu der Zeit Rechtens war, wo das Land keine Macht hatte und der König allein bestimmte. Prof. Schulze sagt dann ausdrücklich: „Wo übrigens, wie nach den meisten neuen Verfassungen, auch nach der preußischen, keine Art von geistigen und körperlichen Gebrechen von der Succession selbst ausschließt, ist es gleichgiltig, ob ein solcher Verhinderungsgrund beim Anfall der Krone vorhanden ist oder erst während der Dauer der Regierung eintritt." Kaiser Friedrich hätte demnach in keinem Falle verfassungsmäßig auf den Antritt der Regierung von vornherein verzichten können. Um so wichtiger wäre es zu erfahren, von welcher Seite dem damaligen Kronprinzen schon im Sommer 1887 eine Zumuthung dieser Art hätte gemacht werden können.

## Deutschland.

⚭ **Berlin**, 27. Juni. [Zu der preußischen Thronrede.] Schwerlich wird die Behauptung viel Widerspruch finden, daß durch die heutige Thronrede alle Parteien überrascht worden sind. Diese Kundgebung ist in merkwürdig anderem Tone gehalten als die Eröffnungsrede für den Reichstag. Sie ist schwungvoller, pathetischer und, man könnte fast sagen, liberaler. Jedenfalls wird sie auf der Linken ebenso angenehm berührt haben, wie sie vermuthlich die äußerste Rechte enttäuscht hat. Die letztere Ansicht läßt sich noch nicht feststellen; denn die Kreuzzeitung hüllt sich in räthselhaftes Schweigen. Ohne Zweifel muß der versöhnliche und friedliche Ton, die warme Erinnerung an Kaiser Friedrich und dessen „politisches Vermächtniß", die kräftige Betonung der Verfassungstreue ebenso wohlthuend berühren, wie die schließliche Berufung auf den großen Friedrich und dessen Wort, daß der Fürst der erste Diener des Staates sei. So lange der Geist Friedrichs im Vaterlande waltet, so lange sein Beispiel maßgebend ist, wird das wechselseitige Vertrauen zwischen Fürst und Volk nicht getrübt werden. So lange wird auch die Unduldsamkeit und der Glaubenshader keine Stätte im Vaterlande finden. König Wilhelm II. hat in seiner heutigen Thronrede allen Religionen die freie Ausübung des Cultus zugesichert. Allein diese

---

## Giuseppe.*) [6]

Von **Robert Kohlrausch**

Als die Fahrt beendet war, gab der Engländer Giuseppe ein paar Silberstücke und bestellte ihn für den nächsten Tag. Zuerst wußte Giuseppe nicht, was er mit dem ungewohnten Reichthum beginnen solle, dann trat er nachlässig in einen Laden, wo man ihn verwundert anstarrte. Für ein blankes Silberstück aber erhandelte er ein schönes buntes Tuch für die Mutter, die mit offenem Munde dastand, als er es ihr gab und noch ein Geldstück dazu auf den Tisch warf. Sie war sehr erschrocken und wollte anfangen zu weinen, denn sie meinte, Giuseppe müsse die Sachen gestohlen haben, und gleich würden die Gendarmen kommen, ihn wieder ins Gefängniß zu holen. Als er aber erzählte, wie er sich das Geld verdient, da ließ sie vor Staunen das Bügeleisen fallen und fing nun wirklich an zu weinen. Bald jedoch schmückte sie sich mit dem Tuch, und auf dem Mittagstisch gab es ein Gericht Forellen aus dem See.

Diese Fahrt Giuseppe's mit dem Fremden, ein paar Tage lang so viel beschwatzt auf den Ufertreppen und an den Landungsbrücken, war die erste von vielen anderen. Jeden Tag schwamm die Barke auf dem Wasser, und immer gewandter führte Giuseppe die Ruder. So vergingen einige Wochen, und die Sonne stieg höher, brannte heißer herab und fing an, die Fremden heimzuscheuchen. Eines Tages, als eine schwüle Luft erdrückend über dem See lag und vom Splügen her sich schwere Wetterwolken grauroth heranwälzten, hieß der Engländer Giuseppe die Ruder einziehen und ihm zuhören. Und während das Boot dahintrieb, sprach er lange mit ihm, lobte seinen Eifer bei der neuen Arbeit und fragte ihn dann, was er beginnen wolle, wenn er selbst fort sei.

„Fort?" fragte Giuseppe erschreckt. Er hatte nicht daran gedacht, daß diese Zeit ein Ende nehmen könne.

„Ich muß gehen, schon morgen."

„Schon morgen, Herr?"

„Für lange Zeit. Aber ich komme zurück."

„Wann?"

„Ueber's Jahr."

„Es sind viele Tage bis dahin."

„Wenn Ihr arbeitet und fleißig seid, werden sie rascher vergehen. Wollt Ihr mir's versprechen?"

„Ja, Herr."

Das Ja wurde mit trauriger Stimme gesprochen, aber ohne Besinnen und Zaudern, und es klang zuversichtlich und fest.

„Noch eins, Giuseppe. Für die Zeit, wenn ich fort bin, müßt Ihr andere Arbeit suchen. Ich habe mit dem Herrn in einer Seidenfabrik gesprochen, und er will Euch aufnehmen. Aber über's Jahr, wenn ich zurückkomme und höre, daß Ihr Euch brav gehalten, dann will ich Euch eine eigene Barke kaufen, und Ihr sollt ein Schiffer sein, wie die anderen hier."

Giuseppe's Augen leuchteten auf.

„Ein eigenes Schiff? Das mir allein gehört? O, Herr!"

Plötzlich wurde er wieder traurig und fügte hinzu: „Erst über's Jahr, und alle die Zeit werden Sie fort sein."

„Es ist nicht zu ändern, und auch lange Tage vergehen. Wenn ich weiß, wann ich komme, dann werde ich Euch schreiben."

„Gewiß, Herr?"

„Gewiß."

Sie fuhren heim, während das Wetter emporstieg, und wenn die Blitze den dunkel gewordenen See erhellten, dann glänzte in Giuseppe's Augen etwas, das man für Thränen halten konnte.

Am andern Tage fuhr der Engländer fort, und Giuseppe blieb allein. Aber er war nicht so einsam, wie sonst. Man sprach wieder mit ihm, und in der Fabrik, wo er arbeitete, fand er Genossen, die zu ihm hielten. Auch hübsche Mädchen fingen an, wieder freundlich auf ihn zu blicken. Er war meist heiter und gesprächig, und nur Abends nach beendeter Arbeit saß er noch zuweilen an seinen alten, einsamen Lieblingsplätzen und sah hinaus in die Ferne.

So ging der Sommer dahin. Die Magnolien thaten ihre großen, weißen Kelche auf und verblühten, der Oleander entfaltete seine glühenden Blüthen und ließ sie welk zur Erde fallen, der Wein wurde reif und wurde freudig geerntet. Dann schlich der Winter heran und tödtete, was sich nicht wehrte. Die Kastanien verloren ihr Laub, und ihres grünen, wolligen Kleides beraubt blieben die Berge graubraun und kahl, während die Schneefurchen sich tief in ihre Stirnen gruben. Dunkle Wolken spiegelten sich im See und machten ihn düster und unfreundlich; der Sturmwind brachte sie her, und sie ließen auf Lorbeer, Myrthen und Oliven, auf kahlen Zweigen und auf den Dächern unbehaglicher Behausungen den Schnee als ungewohnte Last zurück. In weißem Gewande umstanden die Felsen den See, und in der Winternacht blitzten die Sterne heller, als sonst.

Als aber die ersten Primeln die Blüthen aus dem Grase emporstreckten, als Pfirsich- und Mandelbäume ihr rosenrothes Frühlingsgewand trugen, da kam an Giuseppe der versprochene Brief. Er verhieß das Wiederkommen des Fremden — freilich erst in Wochen, aber bestimmt — und verhieß die eigene Barke als Lohn für arbeitsam verbrachte Winterszeit. Giuseppe begann die Tage zu zählen, er sang vergnügte Lieder, und oft nickte er den Bergen zu und sprach zu ihnen: „Ihr werdet Euch wundern. Laßt nur den Sommer kommen, dann sollt Ihr mich sehen in meinem eigenen Boot!" Im Frühjahr ging er in mit der Procession zur Madonna del Succorso, deren Kirchlein hoch oben am Fels über Lenno hängt. Er trug das lange, weiße Gewand mit dem scharlachrothen Kragen und ging mit dem Hut in der Hand, eifrig singend und betend, wie die Anderen. Und während der Zug mit den goldenen Kirchenfahnen, mit den weiß-rothen Gewändern der Männer, mit den weißen und schwarzen, wehenden Schleiern der Kinder und Frauen einem bunten Bande gleich zur Höhe emporging — zwischen weißen Mauern hindurch, unter nickenden Weinranken und flüsternden Olivenbäumen hinweg, — dachte Giuseppe trotz Singens und Betens an die freudigere Zukunft, die ihm der Fremde bereiten würde. Lange knieete er oben in der dämmerigen Kirche, durch deren gelbverhangene Fenster es goldig hereinschimmerte, und betete inbrünstig zur Madonna, daß sie ihm zu der eigenen Barke verhelfen möge. Dann verzehrte er fröhlich mit den Uebrigen das mitgebrachte Mahl der Wallfahrer, hernach aber stieg er höher am Felsen hinan und schaute gedankenvoll auf den Seearm von Como, der sich hier den Blicken aufthat und über den das Schiff kommen mußte, welches ihm seinen Beschützer bringen sollte — seinen Beschützer und sein Boot.

Dann kam der zweite Brief, welcher den Tag der Ankunft festsetzte. Jetzt holte Giuseppe aus sorgsam bewahrtem Versteck eine Summe Geldes hervor, die er sich während des Winters erspart und vor der Mutter selbst verborgen gehalten hatte, und ging hin, sich einen schmucken Schifferanzug zu kaufen. Die Mutter erkannte ihn kaum, als er vor sie trat in der hellfarbigen Tracht, die leuchtend rothe Schärpe um den Leib geschlungen und den Strohhut mit buntem Bande keck in den Nacken geschoben. Sie rühmte seine Schönheit und er freute sich ihres Lobes.

(Fortsetzung folgt.)

*) Nachdruck verboten.

Freiheit ist bereits in der Verfassung verbürgt; sie ist auch kaum je angetastet worden. Gerade deshalb muß man, da es nicht gestattet ist, anzunehmen, daß die Thronrede Ueberflüssiges oder Selbstverständliches enthalte, vermuthen, daß der Versuch, die Gleichberechtigung aller Confessionen oder Racen irgendwie anzutasten, scharf zurückgewiesen werden sollte. Daß König Wilhelm eine Vermehrung der königlichen Rechte nicht für nothwendig oder nützlich ansieht, daß er die heutige Theilung der Gewalten als weise und zeitgemäß behandelt, wird der Junkerpartei, welche niemals für das „Stück Papier" geschwärmt und eine Verfassung mit Volksvertretung stets als den Gegensatz zu dem Königthum von Gottes Gnaden angesehen hat, nicht sonderlich angenehm sein. Jedenfalls sind damit alle Speculationen auf die Rückkehr zum selbstherrlichen Absolutismus ein für alle Mal beseitigt. Schon darum wird diese Thronrede stets ein denkwürdiges Actenstück bleiben. Die Ausführungen über die Selbstverwaltung erfreuen durch ihr Bekenntniß zu diesem Gedanken; indessen wird man kaum die Reform als vollendet ansehen können, so lange nicht eine vernünftige Landgemeindeordnung erlassen und die Städteordnung den veränderten Zeitverhältnissen angepaßt ist. Die Auslassungen über das Finanzwesen rühmen die altpreußischen Ueberlieferungen, allein dieser Begriff ist heute leider nicht mehr so klar wie vor zehn Jahren. Immerhin müssen auch hier die Bestrebungen befriedigen, die Lasten der Gemeinden und der unbemittelten Volksklassen zu erleichtern. Gerade in den Selbstverwaltungs- und Finanzfragen werden die allgemeinen Worte der Thronrede erst durch die Thaten der Regierung ihre Deutung erfahren. Allgemein freudigen Widerhall werden besonders die Schlußworte finden, welche eine principielle Meinungsverschiedenheit zwischen Krone und Volksvertretung in Abrede stellen, was mannigfach als ein Dämpfer auf die reactionären Hoffnungen der orthodoxen Rechten aufgefaßt wird, und die das Bild des großen Friedrich in der Erinnerung der Mitwelt auffrischen. Wenn Kaiser Wilhelm II. das politische Vermächtniß seines Vaters heilig hält und sich mit dem Geiste des Philosophen von Sanssouci erfüllt hat, wie seine Thronrede andeutet, so wird seine Regierung sicherlich eine glückliche und gesegnete sein. Seine heutige Thronrede wird viel dazu beitragen, die Nation mit Vertrauen auf die Zukunft zu erfüllen.

**Berlin**, 27. Juni. [**Ueber die Auffahrt zum Schloß**] berichtet die „Voss. Ztg.": Wie anders vollzog sich heute die **Auffahrt** zum königlichen Schloß als am Montag. Damals war schon nach 10 Uhr Vormittags kaum noch ein Platz zu finden, vom Denkmal des alten Fritz an bis zum Lustgarten und der Schloßfreiheit. Mußten doch sogar die auf der Schloßbrücke stehenden Gerüste als Aussichtspunkt dienen und selbst bis Café Bauer und Kranzler hinauf zogen sich die Schaaren der Zuschauer. Heute, wie spärlich und dünn die Reihen, die sich erst am Zeughaus und nach dem Schloß zu entwickelten; nur gering war die Schutzmannschaft, die zur Freihaltung des Weges aufgeboten war, und sie hatte nicht Mühe, das Publikum in den gewünschten Schranken zu halten; es war Platz genug für Alle, die zum Sehen gekommen waren. Der Glanz des neu erstandenen Reiches hat die Bedeutung der Einzelstaaten Deutschlands, hat selbst die des mächtigsten darunter, Preußens, verdunkelt. Am Montag schaarten sich um den deutschen Kaiser, Preußens König, die sämmtlichen Fürsten Deutschlands in der vollen Pracht ihrer hohen Stellung; heute umgiebt den neuen Herrscher Preußens nur das Haus Hohenzollern. In ihren Herrschern umstanden am Montag die Stämme Deutschlands ihren neuen Kaiser; heute gilts, wenn das Wort erlaubt ist, nur einem Familienfest. So war denn auch die Auffahrt derer, die dazu geladen waren, prunklos und einfach. Die Droschke erster Klasse überwog in großer Mehrzahl. Und mit ihr herrschte der Frack. Daneben trat die Uniform des preußischen Heeres in ihren mannigfachen Formen und Farben hervor. Mit ihr wetteiferte das gold- und silbergestickte Ministerkleid, die strahlende Tracht der Hofchargen, der an alte Zeiten erinnernde Frack der Vertreter der Universitäten 2c. Königliche Galawagen erschienen nur ganz sporadisch und erst am Schluß der Auffahrt. Sie stachen gar seltsam ab gegen das Gewimmel der einfachen bürgerlichen Wagen, die ihnen voran fuhren oder folgten. Zuerst kamen von den Prinzen des königlichen Hauses Prinz Alexander mit seinem Adjutanten und Prinz Friedrich Leopold, beide in offenen Zweispännern und von dem Publikum warm begrüßt. Dann nahten nach kurzem Zwischenraum in den altmodischen Staatskarossen, die mit ihren silbergestickten Bockdecken, dem reichen Geschirr der Pferde und der silberstrotzenden Livree der Kutscher und Diener an alte, längst vergangene Zeiten erinnern, Prinz Albrecht von Preußen, der jüngste Generalfeldmarschall des deutschen Heeres. Laut jauchzt die Menge ihm zu. Noch heller aber und kräftiger erklangen die Zurufe, als Prinz Heinrich vorbeifuhr, dem in tiefe Trauer gehüllt die Prinzessin Friedrich Karl folgte. Ihr Antlitz zeugte von dem bittern Schmerz, den sie jüngst durch den Tod ihrer ältesten Tochter erfahren. Freundlich nach allen Seiten dankend, in ihren Zügen an den heimgegangenen Kaiser erinnernd, erschien die Erbprinzeß von Meiningen. Schon hatten die Minister Preußens, Friedberg, Maybach, Bötticher, Goßler das Schloß erreicht. Die Generalität, wie der Commandeur des Gardecorps, General v. Pape, der Stadtcommandant von Berlin, General-Lieutenant Graf Schlieffen, der Gouverneur des Invalidenhauses, Generallieutenant von Wulffen, waren, die Brust mit Orden geschmückt, vorübergeeilt. Die Abgeordneten beider Häuser des Landtags, unter ihnen auch der Präsident des Reichstages von Wedell-Piesdorf, waren im Schloßhof angelangt. Auch Graf Kutusow, der russische Militärbevollmächtigte, war unter dem Beifall der Menge, welche die seltsame Tracht mit der Lammfellmütze anzog, vorübergefahren. Da kündeten von Neuem lautschallende Hurrahrufe an, daß wieder einer von des Volkes Lieblingen sich nahe. Graf Moltke kam daher im offenen Wagen, unaufhörlich nach allen Seiten für die herzlichen Grüße dankend. Rasch wiederholten sich die Hurrahrufe. Dem Reichskanzler Fürsten Bismarck galten sie; er fuhr in geschlossenem Wagen, dessen Fenster geöffnet waren. Seine Rechte hielt eine rothe Rose, während er mit der Linken in militärischer Weise für die dargebrachten Huldigungen dankte. Als Letzter fast im ganzen Zug fuhr Graf Herbert Bismarck, der jüngste der preußischen Staatsminister, nach dem Schloß, von dessen Zinne die Kaiserstandarte halbmast wehte.

**Berlin**, 27. Juni. [**Tageschronik.**] **Der Großherzog von Baden**, General-Inspecteur der 5. Armee-Inspection, ist der Kreuz-Zeitung zufolge zum **General-Oberst** von der Cavallerie mit dem Range eines General-Feldmarschalls ernannt worden.

Wie die „Freis. Ztg." erfährt, sind **Neuwahlen für das Abgeordnetenhaus** nicht blos für Elbing-Marienburg, sondern auch für die übrigen acht Wahlkreise durch den Unterstaatssecretär im Ministerium des Innern Herrfurth angeordnet worden, in welchen durch Tod oder Beförderung ein Mandat frei geworden ist. Es sind dies Sorau-Guben, Schrimm-Schroda-Wreschen, Liegnitz-Goldberg-Haynau, Köln-Bergheim, Wittenberg-Schweinitz, Oletzko-Lyck-Johannisburg, Pyritz-Saatzig und Militsch-Trebnitz. In Bezug auf die Landtagswahlen ist nicht wie in Bezug auf die Reichstagswahlen bestimmt, daß Ersatzwahlen „sofort" nach Erledigung des Mandats vorgenommen werden sollen. Die Ausschreibung von Neuwahlen nach Schluß der parlamentarischen Saison und unmittelbar vor allgemeinen Neuwahlen im Herbst steht bisher ohne Beispiel da. Vergebens fragt man sich, welche politischen Beweggründe für diese Maßnahme entscheidend sind. Was kann der Ausfall dieser Ersatzwahlen beweisen? Bekanntlich fungiren bei Ersatzwahlen zum Abgeordnetenhause die alten im Jahre 1885 gewählten Wahlmänner wieder, so weit nicht in einzelnen Fällen durch Tod und Verzug auch unter den Wahlmännern Vacanzen eingetreten sind. Mit Ausnahme von Liegnitz-Goldberg-Haynau, wo die letzte Ersatzwahl im September durch eine Stimme Mehrheit entschieden wurde, ist in den übrigen vorgenannten Wahlkreisen die Mehrheit für die Conservativen, beziehungsweise für die Centrumspartei und die Polen eine so bedeutende, daß unter allen Umständen die Neuwahlen dort genau so ausfüllen müssen, wie die bisherigen Wahlen. Eine praktische Bedeutung hat die Neuwahl aber überhaupt nicht, da die gewählten Abgeordneten nicht in der Lage sein werden, ihr Mandat auszuüben. Um so weniger verständlich erscheint es, warum man den betreffenden Wahlmännern die Reise zum Wahlort in einer noch dazu besonders ungünstigen Jahreszeit ansinnt.

[**Ueber die Behandlung der Presse**] anläßlich der Eröffnung des Reichstages wird in Blättern der verschiedensten Parteirichtung bittere Klage geführt. So schreibt der „Reichsbote":

Man sollte denken, daß vor allem und in erster Linie jede Zeitung sofort in den Besitz einer Karte für die Tribüne des Weißen Saales und der Schloßcapelle gesetzt worden wäre, um ihr so die Möglichkeit zu geben, der Nation über das zu berichten, was in dieser weltgeschichtlichen Stunde sich hier abspielte. Die Nation hat doch ein Recht und die übrige Welt ein großes Interesse daran, zu hören, was hier vorging. Der Kaiser veranstaltet diese Feier doch wahrhaftig nicht als ein Schauspiel für die Neugierde Berliner Damen, sondern für die Nation. Die letztere konnte aber doch nur durch die Presse davon etwas erfahren. Die Presse aber konnte nichts berichten, wenn sie von der Feier ausgeschlossen wurde. Und das ist in hohem Maße geschehen. Nur einzelne Berliner Zeitungen, vielfach mit einem kleinen Leserkreise, haben Einlaßkarten erhalten, die meisten haben keine erhalten. Unter diesen ausgeschlossenen war auch der „Reichsbote"; erst in letzter Stunde wurde es uns noch möglich, durch die Güte eines Abgeordneten eine Karte zu erlangen; aber weder das Bureau des Reichstages, zu der Feier am Montag, noch das des Abgeordnetenhauses und das des Herrenhauses zu der heutigen Feier hat uns ein Billet für die Tribüne des Weißen Saales gegeben. Dagegen wimmelte es auf den Tribünen von jungen, älteren und alten Damen, die hier ihre Neugierde und Schaulust befriedigten. Wir fragen: Ist das recht? Darf man diese Sache so behandeln? Hatten nicht die Bureaux unserer Parlamente die Pflicht, **ungebeten** in erster Linie den Zeitungs-Redactionen Billets zugehen zu lassen? Zum Parlament gehört die Presse. Sie ist das einzige Mittel, um die Nation von der Thätigkeit desselben zu unterrichten. Sie thut das mit großen Opfern und sie kann deshalb erwarten, daß ihr diese Berichterstattung ermöglicht wird. Denn die Nation hat ein Recht dazu, Kenntniß davon zu bekommen, was in den Parlamenten vorgeht. Die Präsidien der Parlamente sollten deshalb die Bureaux anweisen, ohne Weiteres, auch ohne die Zeitungen erst petitioniren zu lassen, dieselben mit Einlaßkarten zu versehen. Zur Entschuldigung der Bureaux müssen wir bemerken, daß sie, wie man hört, von hohen Beamten mit Verlangen nach Billets für ihre Familien und Bekannten bestürmt wurden, die sie nicht zurückzuweisen wagten. Um so nöthiger aber wäre es, daß von den Präsidien der Parlamente diesen Bureaux ein- für allemal bestimmt vorgeschrieben würde, in erster Linie bei allen solchen Gelegenheiten die Presse mit Billets zu versehen, um den Bureaux einen Rückhalt gegen solchen von oben kommenden Sturm des Verlangens zu geben.

[**Militär-Wochenblatt.**] **Harnickell**, Oberstlt. und etatsmäß. Stabsoffiz. des Anhalt. Inf.-Regts. Nr. 93, mit der Führung des 2. Oberschles. Inf.-Regts. Nr. 23, unter Stellung à la suite desselben, beauftragt. **Fiedler**, Major vom 2. Bad. Gren.-Regt. Kaiser Wilhelm Nr. 110, unter Beförd. zum Oberstlt., als etatsmäß. Stabsoffiz. in das Anhalt. Infant.-Regt. Nr. 93 versetzt. v. **Heyden**, Major vom 2. Bad. Gren.-Regiment Kaiser Wilhelm Nr. 110, zum Bats.-Command. ernannt. **Crudup**, Major aggreg. dem 2. Bad. Gren.-Regt. Kaiser Wilhelm Nr. 110, in dieses Regt. einrangirt. Frhr. d'**Orville** v. **Löwenclau**, Oberstlt. und etatsmäß. Stabsoffiz. des 1. Bad. Leib-Gren.-Regts. Nr. 109, mit der Führung des 1. Hess. Inf.-Regts. Nr. 81, unter Stellung à la suite desselben beauftragt. v. d. **Mülbe**, Oberstlt. und etatsmäß. Stabsoffiz. des Inf.-Regts. Nr. 138, in gleicher Eigenschaft zum 1. Bad. Leib-Gren.-Regiment Nr. 109 versetzt. **Nicolai**, Major vom Inf.-Regt. Nr. 138, unter Beförd. zum Oberstlt., zum etatsmäß. Stabsoffizier, v, **Burghof**, Major von dems. Regt., zum Bats.-Command. ernannt. **Hiepe**, Hauptm., bish. Comp.-Chef, vom Inf.-Regt. Nr. 138, zum überzähl. Major, v. **Seyfried**, Pr.-Lt. von dems. Regt., zum Hauptm. und Comp.-Chef, v. **Fragstein und Niemsdorff**, Major vom Brandenburg. Füs.-Regt. Nr. 35 und beauftragt mit den Functionen des etatsmäß. Staboffiziers, **Köhler**, Major vom 6. Pomm. Inf.-Regt. Nr. 49 und beauftragt mit den Functionen des etatsmäß. Stabsoffiziers, beide unter Ernennung zu etatsmäß. Staboffiz., zu Oberstlts. befördert. **Transfeldt**, Major vom Inf.-Regt. Nr. 129 und beauftragt mit den Functionen des etatsmäß. Stabsoffiziers, **Krahn**, Major vom 2. Bad. Feld.-Art.-Regt. Nr. 30 und beauftragt mit den Functionen des etatsmäß. Stabsoffiziers, beide unter Ernennung zu etatsmäß. Stabsoffizieren, **Schmidt**, Major à la suite des 1. Rhein. Feld-Art.-Regts. Nr. 8 und Lehrer bei der Art.-Schießschule, zu Oberstlts. befördert. **Schmidt**, Oberstlt. und etatsmäß. Stabsoffiz. des Inf.-Regts. Nr. 128, mit der Führung dieses Regts., unter Stellung à la suite desselb. beauftragt, **Lauterbach**, Major von dems. Regt., unter Entbindung von seiner Stellung als Bats.-Command., mit den Funct. des etatsm. Stabs-Offiziers beauftragt. **Schröder**, Major vom 2. Ostpreuß. Gren.-Regt. Nr. 3, als Bataillons-Commandeur in das Inf.-Reg. Nr. 128 versetzt. v. **Buttler**, Major aggreg. dem 2. Ostpr. Gren.-Regt. Nr. 3, in dieses Regt. einrangirt. v. **Woyna**, Major vom 3. Bad. Inf.-Regt. Nr. 111, als Bataillons-Commandeur in das 2. Thür. Inf.-Reg. Nr. 32 versetzt. **Werner**, Major aggreg. dem 3. Bad. Inf.-Regt. Nr. 111, in dieses Regiment einrangirt. **Hummell**, Major vom Inf.-Regt. Nr. 135, ein Patent seiner Charge verliehen. v. **Einsiedel** I., Sec.-Lt. vom 1. Schl. Jäger-Bat. Nr. 5, in das 6. Ostpreuß. Inf.-Regt. Nr. 43 versetzt. **Bötticher**, Pr.-Lieut. à la suite des 4. Pos. Inf.-Regts. Nr. 59, unter vorläufiger Belassung in dem Commando als Adjutant bei der 36. Inf.-Brigade, zum überzähligen Hauptmann befördert. **Graf von Wedel**, Oberst und Flügel-Adjutant Sr. Majestät des Kaisers und Königs, Commandeur der 2. Garde-Cav.-Brig., in gleicher Eigenschaft zur 1. Garde-Cav.-Brig., **Edler** v. d. **Planitz** I., Gen.-Major und Commandeur der 28. Cav.-Brig., in gleicher Eigenschaft zur 2. Garde-Cav.-Brigade versetzt. Frhr. v. **Schleinitz**, Oberst und Commandeur des Leib-Kür.-Regts. (Schles.) Nr. 1, unter Stellung à la suite dies. Regts., mit der Führung der 28. Cav.-Brig. beauftragt. v. **Frankenberg-Proschlitz**, Major und etatsm. Stabsoffizier des 1. Hann. Ulan.-Regts. Nr. 13, zum Command. des Leib-Kür.-Regts. (Schles.) Nr. 1 ernannt. v. **Blumenthal**, Major und etatsmäß. Stabsoffiz. des 2. Brandenburg. Drag.-Regts. Nr. 12, in gleicher Eigenschaft zum 1. Hannov. Ulan.-Regt. Nr. 13 versetzt. v. **Colmar**, Major aggreg. dem 1. Hannov. Ulan.-Regt. Nr. 13, als etatsmäß. Stabsoffiz. in das 2. Brandenburg. Drag.-Regt. Nr. 12 einrangirt; derselbe verbleibt bis ult. Juli c. bei dem Militär-Reit-Institut zur Dienstleistung commandirt. Frhr. v. **Kirchbach**, Major und etatsmäß. Stabsoffiz. des 2. Pomm. Ulan.-Regts. Nr. 9, zum Commandeur des Westpreuß. Kür.-Regts. Nr. 5 ernannt. v. **Götz**, Major aggreg. dem Brandenburg. Kür.-Regt. (Kaiser Nicolaus I. von Rußland) Nr. 6, als etatsmäß. Stabsoffizier in das 2. Pomm. Ulan.-Regt. Nr. 9 einrangirt. Graf v. **Geldern-Egmond zu Arcen**, Major, beauftragt mit der Führung des 1. Leib-Hus.-Regts. Nr. 1, Frhr. **Geyr von Schweppenburg**, Major, beauftragt mit der Führung des Hannov. Hus.-Regts. Nr. 15, zu Commandeuren der betreffenden Regimenter ernannt. v. **Goßler**, Major à la suite des 1. Hess. Hus.-Regts. Nr. 13 und Adjut. des Chefs des Generalstabes der Armee, unter Belassung in diesem Verhältniß, der Rang eines Regiments-Commandeurs verliehen. v. **Homeyer**, Major vom Magdeburg. Drag.-Regt. Nr. 6, unter Entbindung von seinem Commando als Adjut. bei dem Generalcommando des XV. Armee-Corps, zum etatsmäß. Stabsoffiz. im Regt. ernannt. von **Niebelschütz**, Rittm. und Escadr.-Chef vom 1. Schles. Hus.-Regt. Nr. 4, als Adjut. zur Großherzogl. Hess. (25.) Div. commandirt. v. **Kemnitz**, Rittm. vom 1. Schles. Hus.-Regt. Nr. 4, zum Escadr.-Chef ernannt. Graf v. **Oriola** I., Sec.-Lt. von dems. Regt., zum Pr.-Lt. befördert. **Moritz**, Major aggreg. dem Pomm. Hus.-Regt. (Blücher'sche Hus.) Nr. 5, als etatsmäß. Stabsoffizier in das Schleswig-Holst. Drag.-Regt. Nr. 13 einrangirt. **Kluck**, Major à la suite des Ostfries. Inf.-Regts. Nr. 78 und Commandeur der Unteroffizier-Vorschule des Militär-Knaben-Erziehungs-Instituts zu Annaburg, zum 1. Juli cr. als Commandeur zu der in Neu-Breisach zu errichtenden Unteroffizier-Vorschule versetzt. v. **Horn** II., Sec.-Lt. vom 2. Oberschles. Inf.-Regt. Nr. 23, vom 1. Juli cr. ab als Comp.-Offiz. zur Unteroffizier-Schule in Weißenfels commandirt. von

## Kleine Chronik.

**Kaiser Wilhelm I.** war bei seinem Hinscheiden genau so alt wie sein Sohn, sein ältester Enkel und ältester Urenkel zusammen. Der greise Heldenkaiser zählte 91 Jahre; Kaiser Friedrich 56, Kaiser Wilhelm II. 29 und der nunmehrige Kronprinz 6, zusammen also 91 Jahre.

---

**Vom Kaiser Friedrich** erzählt die „F. Z.": Es war im Sommer 1886, als die Kaiserin Augusta zur Stärkung ihrer Gesundheit in dem malerischen Schlangenbad weilte. Kronprinz Friedrich Wilhelm war mit der Bahn in Eltville angekommen, um von hier zu Wagen durch das reizende Thal nach Schlangenbad zum Besuche seiner Mutter zu fahren. Zu seiner Begrüßung hatte sich am Bahnhofe eine große Menschenmenge eingefunden. Da der Kronprinz eigene Wagen nicht mitführte, so hatte die Kaiserliche Postverwaltung Schlangenbads zwei Wagen gesandt, und zwar eine große Postkutsche mit erhöhtem Bocksitze und einen gewöhnlichen Miethwagen. Das erstere, zur Aufnahme des Kronprinzen bestimmte Gefährt wurde von einem in seiner Galauniform befindlichen Postillon vom hohen Sitze herab gelenkt, während das zweite ein bescheidener Postknecht führte. Von der harrenden Menge stürmisch begrüßt, war soeben der Kronprinz dem Zuge entstiegen und begab sich, von dem Staatsminister von Stosch geleitet, zu dem für ihn bestimmten Postgalawagen mit dem erhöhten Postillon. Im Begriffe einzusteigen, wandte sich der Kronprinz zu Stosch mit den Worten: „Wir wollen in den zweiten Wagen einsteigen, der Erhöhte da benimmt uns am Ende die herrliche Aussicht." Alsbald stieg er mit dem Minister in den bescheidenen Miethwagen. Unser Postillon vom hohen Bocksitze wandte seinen Blick enttäuscht und wehmüthig nach dem bevorzugten Postknechte, welcher ihn um die Ehre gebracht hatte, unseren Kronprinzen zu fahren, und vielleicht auch um sein Trinkgeld. Unser Kronprinz aber, welchem dieser traurige Blick nicht entgangen war, rief dem Postillon treuherzig zu: „Freund, beruhige Dich nur, Du erhältst doch Dein Trinkgeld!"

---

**Lieblingsblumen.** Kaiser Wilhelm liebte die Kornblumen, Kaiser Friedrich die Veilchen. Um nun Gewißheit zu erhalten, welche Lieblingsblumen der jetzt regierende Kaiser habe und ob es richtig sei, daß Kaiserin Auguste Victoria eine Vorliebe für die Marschall-Niel-Rosen besitze, wendete sich die Redaction des „Berliner Localanzeigers" an das Hofmarschall-Amt des Kaisers Wilhelm II. und erhielt hierauf folgende Antwort: „Auf Ihre gefällige Anfrage vom 21. d. Mts. erwidere ich ergebenst, daß, entsprechend Ihrer Annahme, Ihre Majestät die Kaiserin und Königin eine besondere Vorliebe für gelbe Marschall-Niel-Rosen hegen, Se. Majestät der Kaiser dagegen keine Blume **besonders** bevorzugen. Der Hofmarschall."

**Reblaus.** Laut Kundmachung des Stadtvorstandes **Baden** bei Wien ist im Weingebiete der Stadt das Vorkommen der Reblaus constatirt worden. Die Ausfuhr von Reben und Pflanzenbestandtheilen, ferner das Betreten der inficirten Weingärten und die Untersuchungen der Reben durch Unberufene ist untersagt worden.

---

**Die Gefangenen des Mahdi.** Aus **Chartum** sind endlich im Mai d. J. sichere Nachrichten über die Lage der dort in Gefangenschaft zurückgehaltenen Europäer nach Kairo gelangt und durch Dr. W. **Junker's** Vermittelung **Petermann's Mittheilungen** zur Veröffentlichung übergeben worden. Bald nacheinander trafen zwei Boten aus Chartum in Kairo ein, welche kleine Zettel von Slatin-Bey, dem österreichischen Missionar Urwalder und von der Wittwe eines früheren egyptischen Beamten überbrachten; diese Zettel enthielten Anweisungen an die egyptische Regierung und an die katholische Mission über Summen, welche die Aussteller von den Boten empfangen hatten; die Zahlung wurde anstandslos geleistet, da die Briefe Urwalder's und Slatin's deutsch resp. italienisch geschrieben waren und die Handschrift der Verfasser erkannt wurde. Sowohl aus dem Briefe Urwalder's, als auch aus den mündlichen Berichten der Boten geht hervor, daß das Schicksal der Europäer in Chartum ein höchst trauriges, ja eigentlich ein entsetzliches ist. Die Missionare und Schwestern befinden sich in verhältnißmäßig erträglicher Lage, denn sie sind frei und können durch Arbeiten ihr Leben fristen; meistens kochen sie Bohnen mit Oel, welche sie dann auf offener Straße in der Nähe des Hauses des Mahdi feilbieten. Man kümmert sich nicht viel um sie, weil sie schwach und vor Allem sehr furchtsam sind. **Lupton-Bey** muß im Arsenal wie ein gemeiner Araber arbeiten und die niedrigsten und schwersten Arbeiten verrichten, d. h. Lasten tragen oder wälzen, schaufeln, ziehen, kehren 2c. Dabei ist er ohne Kleider und Schuhe, nackt, nur mit arabischer Unterhose (elbas) und Filzkappe bekleidet. Seit kurzer Zeit hat sich sein Loos etwas gebessert, indem er jetzt beim Geldmünzen beschäftigt ist. Europäisches und egyptisches Geld hat keine Giltigkeit, sondern der Mahdi läßt eigene Münzen prägen. **Slatin** muß den Sais, das heißt Vorläufer, des Mahdi Scheich Chalifa machen. Barfuß und halbnackt, nur mit kurzen Unterhosen und einem Stück grünen Zeuges um die Schultern bekleidet, Lanze und eine kleine Fahne tragend, muß er dem Pferde des Mahdi vorlaufen und diesem beim Auf- und Absteigen den Steigbügel halten. Bei jeder Gelegenheit hat er Beschimpfungen durch den Mahdi zu erdulden, welcher seiner Umgebung dadurch zu imponiren sucht, daß ein Christ, ein früherer Gouverneur und Pascha ihm, dem Mahdi und Propheten, jetzt den Steigbügel halten und den Sais machen muß. — **Neufeld** liegt in Ketten; zweimal bereits hat man ihn gefesselt an den Galgen geführt, hat ihm eine Schlinge um den Hals geworfen und ihn dann, aus Niederträchtigkeit oder um ihm Angst zu machen und so etwas aus ihm herauszupressen, ein Stück in die Höhe gezogen und einige Secunden in Todesangst hängen lassen. Dann wurde er wieder heruntergezogen und unter Geschrei und Hohngelächter mit der Drohung, daß diese Behandlung noch öfter wiederholt werden sollte, wieder gefesselt ins Gefängniß geführt. Eine ähnliche Behandlung hatte der frühere Diener Seckendorffs und einstmalige preußische Unteroffizier **Klotz** zu erdulden, welcher vor ca. 12 Monaten gestorben ist. Die in Chartum zurückgebliebenen Griechen, Syrer, Kopten und Egypter sind in traurigen und zerlumpten Verhältnissen und müssen die niedrigsten Arbeiten verrichten.

---

**Die Töchter Richard Wagner's.** In weiteren Kreisen dürfte es Interesse erwecken, zu erfahren, daß sich die beiden Töchter Richard Wagners verlobt haben, und zwar die eine mit dem Rittmeister von Vincenti und die andere mit dem Rittmeister von Sonnenburg in Bayreuth.

---

**Ueber ein glänzendes Examen** wird aus **London** berichtet: Bei den in voriger Woche abgehaltenen Prüfungen der juristischen Studenten des Middle-Temple hat ein junger Birmane, Namens Chan-Toon, alle acht für die besten Leistungen ausgesetzten Preise davongetragen. Die Bencher sprachen Herrn Chan-Toon daher ihre Glückwünsche zu diesem niemals dagewesenen Erfolge aus und verbanden damit die Hoffnung, daß die weitere Laufbahn des jungen Juristen ebenso gänzend werde, wie der Anfang derselben gewesen sei.

---

**In der Menagerie.** Aus **Aalborg** in Jütland schreibt man der „Voss. Ztg.": In der hier ausgestellten Menagerie von Wombwills ereignete sich gestern Abend ein schrecklicher Auftritt. Die Löwenbändigerin Frl. Sharazado war wie gewöhnlich in den Löwenkäfig gegangen, um die Dressur der Löwen zu zeigen. Als sie hierbei auch einem der Löwen ihren Kopf in den geöffneten Rachen steckte, biß das Thier plötzlich zu und bohrte seine Zähne tief durch die beiden Wangen der ohnmächtig zusammensinkenden Dame. Den schnell hinzueilenden Wärtern gelang es, die von Blut überströmte Löwenbändigerin zu befreien und in Sicherheit zu bringen.

---

**Folgende hübsche Annonce** findet sich in der „Voss. Ztg.": „Für Ponny-Fuhrwerk kleiner Kutscher ges., am liebsten kl. Mohr oder Zwerg, **event. auch Färben gestattet**. Off. Exped. dieser Ztg. unter S. E. 244 entgegengen., gut. Lohn, ang. Besch."

Klitzing, Sec.-Lt. vom Schles. Feld-Art.-Regt. Nr. 6, zum Pr.-Lt. befördert. Unteroffizier Gustke, vom Niederschles. Feld-Art.-Regt. Nr. 5, zum Port.-Fähnrich befördert. v. Flaiz, Major à la suite des 1. königl. Würtemberg. Feld-Art.-Regts. Nr. 13, commandirt als Abtheil.-Command. zum 1. Garde-Feld-Art.-Regt., zum Mitgliede der Prüfungs-Commission für Hauptl. und Pr.-Lts. der Feldart. ernannt. v. Krohn, Pr.-Lt. vom Schles. Feldart.-Regt. Nr. 6, in das 2. Garde-Feldart.-Regt. versetzt. Jumpertz, Major vom Westpreuß. Feld-Art.-Regt. Nr. 16, zum Abtheil.-Commandeur ernannt. Friecke, Major und Battr.-Chef vom Feld-Art.-Regt. Nr. 31, in die erste Hauptmannsstelle des Westpreuß. Feld-Art.-Regts. Nr. 16 versetzt. Weizel, Oberstlt. à la suite des Bad. Fuß-Art.-Bats. Nr. 14 und erster Art.-Offiz. vom Platz in Straßburg i. E., zum Commandeur des Magdeb. Fuß-Art.-Regts. Nr. 4 ernannt. Lutz, Prem.-Lieut. vom Niederschl. Feld-Art.-Regt Nr. 5, zum Hauptm. und Comp.-Chef, vorläufig ohne Pat., Bertog, Sec.-Lt. von dems. Regt., zum Pr.-Lt. befördert. v. Rauch, Major und Bats.-Commandeur vom Magdeburg. Fuß-Art.-Regt. Nr. 4, unter Stellung à la suite des Regts., zum ersten Artillerie-Offizier vom Platz in Straßburg i. E. ernannt. Frhr. v. Eyß, Major und Bats.-Commandeur vom Fuß-Art.-Regt. Nr. 10, unter Stellung à la suite des Regts., zum Art.-Offiz. vom Platz in Magdeburg ernannt. Lüttschwager, Feuerw. Pr.-Lt. von der 6. Feld-Art.-Brig., zum Feuerw.-Hauptm. befördert. Roos, Hauptm. von der 2. Ingen.-Insp., als Comp.-Chef in das Pomm. Pion.-Bat. Nr. 2 versetzt. Kindermann, Major von der 4. Ingen.-Insp., zum Mitglied des Ingen.-Comités und gleichzeitig zum Mitglied der Prüfungscommission des Ingen.- und Pion.-Corps ernannt. Grimsehl, Pr.-Lt. vom Niederschles. Pion.-Bat. Nr. 5, unter Beförderung zum Hauptm., in die 2. Ingen.-Insp., v. d. Chevallerie, Sec.-Lt. vom Eisenb.-Regt., in die 2. Ingen.-Insp., Meyer, Sec.-Lt. vom Schles. Pion.-Bat. Nr. 6, in das Eisenb.-Regt., versetzt. Vogel von Falckenstein, Gen.-Major und Abtheil.-Chef im großen Generalstabe, zum Commandeur der 2. Garde-Inf.-Brig. ernannt. Winckler, Hauptm. und Comp.-Chef vom 2. Schles. Jäger-Bat. Nr. 6, unter Beförderung zum überzähl. Major, als aggreg. zum 5. Rhein. Inf.-Regt. Nr. 65, versetzt. v. Witzleben, Hauptm. à la suite des 2. Schles. Jäger-Bats. Nr. 6, unter Entbindung von dem Commando als Adjut. bei der Insp. der Jäger und Schützen, als Comp.-Chef in das Bat. einrangirt. Steinmann, Oberstlt. a. D., zuletzt im 3. Hess. Inf.-Regt. Nr. 83, unter Stellung zur Disp. mit seiner Pension, zum Commandeur des Landw.-Bats.-Bezirks Oberlahnstein ernannt. Hoffmann II, Sec.-Lt. von der Res. des 2. Oberschles. Infanterie-Regiments Nr. 23, Holle, Seconde-Lieutenant von der Infanterie des ersten Aufgebots des Landwehr-Bataillons-Bezirks Ratibor, zu Premier-Lts. befördert. Graf von Carmer, Oberst und Commandeur des 2. Oberschles. Inf.-Regts. Nr. 23, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches, als Gen.-Major mit Pension, v. d. Groeben, Oberst und Commandeur des 1. Hess. Inf.-Regts. Nr. 81, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches, mit Pension und der Regts.-Uniform, v. Schenk, Oberst mit dem Range eines Brig.-Commandeurs, von der Armee, v. Frankenberg-Proschlitz, Oberst à la suite des 2. Garde-Ulan.-Regts. und Commandeur der 1. Garde-Cav.-Brig., — in Genehmigung ihrer Abschiedsgesuche, — als Gen.-Majors mit Pension, v. Willich, Oberst und Commandeur des Westpr. Kür.-Regts. Nr. 5, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches, mit Pension und der Regts.-Uniform, von Manstein, Rittmeister à la suite des 1. Schles. Drag.-Regts. Nr. 4 und Vorstand der Militär-Lehrschmiede in Breslau, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches, mit Pension, der Aussicht auf Anstellung in der Gendarmerie und seiner bisher. Uniform, zur Disposition gestellt. Kahle, Major z. D., unter Ertheilung der Erlaubniß zum Tragen der Uniform des 5. Pomm. Inf.-Regts. Nr. 42, von der Stellung als Commandeur des Landw.-Bats.-Bezirks Schlawe entbunden. Wittstock, Oberstlt. z. D., zuletzt Abtheil.-Commandeur im 1. Pommerschen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 2, unter Ertheilung der Erlaubniß zum ferneren Tragen der Uniform des 1. Brandenburgischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 3 (General-Feldzeugmeister), in die Kategorie der mit Pension verabschiedeten Offiziere zurückversetzt. v. Bançels, Oberst z. D., unter Ertheilung der Erlaubniß zum Tragen der Uniform des 3. Magdeburg. Inf.-Regts. Nr. 66, von der Stellung als Commandeur des Landw.-Bats.-Bezirks Bitterfeld entbunden. von Heinemann, Major vom 5. Brandenburg. Inf.-Regt. Nr. 48, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit Pension zur Disp. gestellt. Frhr. v. Harthausen, Rittm. z. D., zuletzt Escadr.-Chef im 1. Westfäl. Huf.-Regt. Nr. 8, mit seiner Pension und der Erlaubniß zum Tragen der Uniform des gedachten Regts., Roestel, Hauptm. und Comp.-Chef vom 1. Westpreuß. Gren.-Regt. Nr. 6, als Major mit Pension, Aussicht auf Anstellung in der Gendarmerie und der Regts.-Uniform, Kühn, Pr.-Lt. vom 1. Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 46, als Hauptm. mit Pension und der Uniform des 1. Hannov. Inf.-Regts Nr. 74, der Abschied bewilligt. v. Heugel, Major vom 4. Niederschlesischen Infanterie-Regt. Nr. 51, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches, mit Pension und der Uniform des 1. Schles. Gren.-Regts. Nr. 10 zur Disp. gestellt.

# Provinzial-Zeitung.

§ **Hirschberg,** 27. Juni. [Wolkenbruch.] Wie bereits telegraphisch berichtet wurde, entlud sich heute Nachmittag über unserm Thale unter zahllosen Blitzschlägen, Schloßen und einem wolkenbruchartigen Regen ein sehr heftiges Gewitter, welches nach den bis jetzt eingetroffenen Nachrichten namentlich in der Richtung nach Lähn und Schönau große Verwüstungen angerichtet hat. In Boberröhrsdorf, Grunau, Berbisdorf ꝛc. sind viele Felder durch die herabschießenden Wassermassen aufgewühlt, Straßen zerrissen und das Getreide zu Boden gedrückt. In welchem Maße das Letztere gelitten hat, ist noch nicht festgestellt. In Berbisdorf stand das Wasser bis 1 Meter hoch in den Gebäuden, die Dorfstraße glich einem Strome, ein vor dem Stephan'schen Gasthofe stehender beladener Wagen wurde weggeführt. In Grunau grub sich der Dorfbach an einzelnen Stellen ein neues Bett. In Warmbrunn tödtete der Blitz eine Frau und in Gotschdorf verlor Vieh das Leben. In Hirschberg traf der Blitz eine Telegraphenstange und der Bober begann bald nach Ausbruch des Wetters erheblich zu steigen. Gegenwärtig, 10 Uhr Abends, ist derselbe bereits wieder auf seine frühere Höhe zurückgegangen.

H. **Hainau,** 26. Juni. [Aus der Stadtverordneten-Versammlung.] Die gestrige Sitzung eröffnete der Vorsitzende, Handschuhfabrikant Berthold, mit einer Ansprache, in welcher er den Gefühlen der tiefsten Trauer um den dahingeschiedenen Kaiser Friedrich Ausdruck gab, ein Charakterbild desselben entwickelte, dessen Thätigkeit für des Vaterlandes Wohl, seine Geduld im Leiden schilderte und die feste Zuversicht aussprach, daß auch die Regierung seines Sohnes eine segensreiche sein werde. — Der erste Gegenstand der Tagesordnung betraf die Vorlage, betreffend die Errichtung eines städtischen Schlachthauses. Nachdem darüber nochmals eingehend referirt, wurden zwei Commissionen gewählt, welche die Vorlage nach der technischen und finanziellen Seite nochmals prüfen sollen. Im Princip erklärte sich die Versammlung mit dem Project einverstanden. Mit dem Bau soll noch in diesem Jahre begonnen werden. Die Kosten der Ausführung sind auf 75 000 M. veranschlagt. Den hiesigen Fleischern soll eine Entschädigung von 2000 Mark gezahlt werden. — Auf die Petition einer großen Anzahl hiesiger Einwohner um baldige Abhilfe des zeitweisen und sehr fühlbaren Wassermangels beschloß die Versammlung, den Magistrat zu ersuchen, betreffs Legung eines zweiten Wasserrohres von den Michelsdorfer Quellen, welche der Stadt das Trinkwasser zuführen, der Versammlung recht bald eine Vorlage zu unterbreiten.

## Telegramme.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

**Berlin,** 28. Juni. Commissionsrath Engel (Inhaber des Kroll-schen Etablissements) ist heute Morgen am Herzschlag gestorben.

**Dresden,** 28. Juni. Die Huldigung, welche gestern Abend dem Könige im Schlosse Pillnitz anläßlich der Theilnahme an der Eröffnung des Reichstages dargebracht wurde, verlief sehr glänzend. Viele Corporationen, Gesang-Vereine, Militär-Vereine, Polytechniker-Vereine, Schüler der Thierarznei-Schule nahmen an der Huldigung theil. Oberbürgermeister Dr. Stübel hielt eine Ansprache, in welcher er der Trauer der letzten Monate gedachte und gleichzeitig der Freude darüber Ausdruck gab, daß der Kaiser jetzt verkündet habe, in gleichen Wegen wandeln zu wollen, wie der Begründer des Reiches. „Wir begrüßen jubelnd," schloß der Redner, „daß Ew. Majestät nach wie vor in unerschütterlicher Treue zu Kaiser und Reich Sachsen vorangehen wollen, daß Eure Majestät mit Kaiser Wilhelm nicht nur durch die übernommenen Pflichten, sondern auch durch die innigste Freundschaft verbunden sind." Redner schloß mit einem enthusiastischen Hoch auf den König. Letzterer sprach den Vertretern der Residenz seinen Dank für die ihm dargebrachte Huldigung aus, dieselbe habe ihm große Freude bereitet, weil ihm die Begrüßung eine Beruhigung ist, daß der Schritt, den er als König des Landes zu thun für Pflicht hielt, auch die Billigung der Bürger der Residenz gefunden habe. Die Feier schloß mit allgemeinem Gesang.

**Wien,** 28. Juni. Das „Fremdenblatt" bezeichnet die preußische Thronrede als ebenso bedeutsam wie glückverheißend. Sie biete durchaus den Beweis der hochherzigen und erleuchteten Auffassung der erhabenen Mission des Königs. Der Ausspruch Friedrichs des Großen, wiederholt vom Kaiser, sei das freudigste Wort, welches die Nation vernehmen konnte. — Die „Presse" sieht in der eventuellen Begegnung der Kaiser Wilhelm und Alexander eine hochbedeutsame, praktische Bethätigung der ernsten Friedenspolitik Deutschlands.

**Wien,** 28. Juni. Der „Wiener Zeitung" zufolge ist Legationsrath Freiherr von Biegeleben zum außerordentlichen Gesandten für Siam, China und Japan ernannt worden.

**Rom,** 28. Juni. Dem „Popolo Romano" zufolge reist der italienische Consul Cecchi in Aden sofort nach Empfang der ihm zugesandten Instructionen in außerordentlicher Mission nach Zanzibar ab.

**Kronstadt (Siebenbürgen),** 28. Juni. Anläßlich von Grund-Regulirungsverhandlungen wurde in der Gemeinde Foeldvar eine Gerichtscommission von einer aus verschiedenen Gemeinden zusammengerotteten Menge von etwa 1600 Menschen mit einem Steinhagel empfangen. Der Oberstuhlrichter wurde leicht, der Notar schwer verwundet. Die Gendarmerie gebrauchte die Waffe. Ein Mann blieb todt, zahlreiche Personen wurden verwundet. Die Commissions-Mitglieder konnten sich nur mit Mühe retten. Es sind Vorkehrungen zum Schutze der bedrohten Grundbesitzer getroffen.

## Litterarisches.

• **Eine reich illustrirte Kaiser Friedrich-Nummer** ist die neueste Folge (27) von Schorers Familienblatt. Die würdig ausgestattete Trauernummer enthält in Wort und Bild: Kaiser Friedrichs Gesinnung im Zeugniß seiner Aussprüche, Aus dem Familienleben des Kaisers, mit vier Porträts; ferner eine große Illustration, vorstellend: „Der Held bei Wörth", Originalzeichnung von C. Röchling; der Freund der Kunst und Wissenschaft; die Schlösser des Kaisers mit einer trefflich gelungenen Illustration, den Kaiser in der Orangerie des Charlottenburger Schlosses darstellend; der Kronprinz im Ausland; der Kaiser als Freimaurer; Kaiser Friedrich und die Süddeutschen; der Kronprinz im Elsaß, Illustration von L. Dettmann, u. s. w. Ferner ziert die Nummer eine Allegorie, entworfen und gezeichnet von Maler Fritz Gehrke, eine edle Frauengestalt im Trauergewande, die Kaiserkrone auf dem Haupte, streut Blumen auf den im Sarge ruhenden Verblichenen. Die entsprechenden Begleitworte hat der bekannte Lyriker und Chefredacteur des Familienblatts, Dr. Franz Hirsch, in patriotischen Versen gedichtet. Desselben Malers Hand hat u. A. noch folgende Illustrationen geliefert: der Kaiser auf dem Sterbebett; die Aufbahrung in Schloß Friedrichskron und „das Geleit zur Unsterblichkeit". Als eine Lücke des sonst vorzüglich zusammengestellten Heftes müssen wir es bedauern, daß ein Bildniß der treuen, edlen Pflegerin unseres Kaisers Friedrich, der Kaiserin Victoria, in dieser Kaiser-Nummer keinen Platz gefunden hat.

# Handels-Zeitung.

—k. **Regulirungs-Course der Breslauer Börse pro Juni 1888.** (Amtliche Feststellung.) Schles. $3\frac{1}{2}$% Pfandbriefe 101, 50, Dortmund-Gronau 83, —, Lübeck-Büchener Eisenbahn 167, —, Mainz-Ludwigshafen 103, —, Marienburg-Mlawka 63, —, Italienische Mittelmeer-Eisenbahn-Actien 123, —, Galizier 83, —, Lombarden 36, —, Franzosen 93, —, Oesterr. Goldrente 91, —, do. Silberrente 66, —, do. $4\frac{1}{5}$% Papierrente 65, —, do. 5% Papierrente —, —, do. 1860er Loose 116, —, Ungar. 4% Goldrente 82, —, do. 5% Papierrente 72, —, Poln. Liquidations-Pfandbriefe 52, 50, do. 5% Pfandbriefe 57, 50, Russ. 1877er Anleihe 100, —, do. 1880er Anleihe 82, 50, Russ. 6% 1883er Goldrente 109, —, do. 5% 1884er Anleihe 97, —, Russ. 4% innere Anleihe 48, —, Orient-Anleihe I 57, —, do. II 57, —, do. III 57, —, Italiener 97, 50, Rumän. 6% Staats-Obligationen 105, —, do. 5% amort. 93, —, Türkische 1865er Anleihe 14, 75, do. 400-Frcs.-Loose 36, —, do. 4% unif. Egypter 82, —, Serbische Goldrente —, —, Breslauer Discontobank 99, —, do. Wechslerbank 100, —, Schles. Bankverein 117, —, do. Bodencredit-Actien-Bank 121, —, Oesterr. Credit-Actien 154, 50, Donnersmarckhütte-Actien 60, 50, Oberschlesische Eisenbahnbed.-Actien 89, —, Schlesische Immobilien 109, —, Laurahütte 108, —, Vereinigte Breslauer Oelfabriken 91, —, Oesterr. Banknoten 162, —, Russ. Banknoten 188, —, Breslauer Wagenbau (Linke) 130, —, 6% Mexikaner 92, —.

**München,** 26. Juni. [Wochenbericht über Margarin und Margarine von Gras & Adler, vertreten durch Paul Proskauer, Breslau.] In vergangener Woche hat sich die Stimmung für Margarin erheblich abgeschwächt; die Umsätze waren trotz der etwas ermässigten Preise nicht bedeutend. Auch Naturbutter zeigte neuerdings einen gelinden Preisrückgang; für Margarine konnte unter diesen Umständen die eingeleitete Preiserhöhung nicht durchgeführt werden. — Heutige Notirungen sind je nach Qualitäten für: Margarin 82—130 M., Margarine 80—130 M. per 100 Klgr. Netto.

—ck.— **Berliner Bericht über Kartoffelfabrikate und Weizenstärke** vom 20. bis 27. Juni. Das Geschäft in Kartoffelfabrikaten ist auch in

♃ **Breslau,** 28. Juni. [Von der Börse.] Die Börse war günstig gestimmt. Nachdem die reichlich vorhanden gewesenen Stücke untergebracht sind, entwickelte sich per nächsten Monat gute Kauflust, von welcher namentlich österreichische Creditactien den bedeutendsten Cours-Aufschlag davontrugen. Rubelnoten vorübergehend sehr gefragt, schliessen etwas schwächer. Alles übrige blieb bis zu Ende gut behauptet mit Ausnahme von Laurahütte, welche ein Bruchtheil niedriger notirte. Geschäft geringer.

Per ultimo Juli (Amtliche Course von 11 bis $12\frac{3}{4}$ Uhr): Oesterr. Credit-Actien $154\frac{3}{4}$ bez. u. Br., Ungar. Goldrente 82,10—15 bez., Verein. Königs- und Laurahütte 108,40—108, Donnersmarckhütte 60—60,15 bez. u. Gd., Russ. 1884er Anleihe 96,85—96,90 bez., Orient-Anleihe II 57,10 bis 57,15 bez., Russ. Valuta $187\frac{1}{2}$—189—$188\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Türken 14,75 bez.

Nachbörse (Course von $1\frac{3}{4}$ Uhr:) Oesterr. Credit-Actien $155\frac{1}{8}$, Ungar. Goldrente $82\frac{1}{8}$, Ungar. Papierrente $71\frac{7}{8}$, Vereinigte Königs- und Laurahütte $108\frac{1}{8}$, Donnersmarckhütte $60\frac{1}{2}$, Oberschles. Eisenbahnbedarf $88\frac{3}{4}$, Russ. 1880er Anleihe $82\frac{3}{4}$, Russ. 1884er Anleihe 97, Orient-Anleihe II $57\frac{1}{8}$, Russ. Valuta 188¾ Türken $14\frac{3}{4}$, Mexikaner $91\frac{3}{4}$.

## Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

**Berlin,** 28. Juni, 11 Uhr 50 Min. Credit-Actien 154, 50. Disconto-Commandit —, —. Juli-Course. Fest.

**Berlin,** 28. Juni, 12 Uhr 40 Min. Credit-Actien 154, 60. Staatsbahn 93, 20. Italiener 97, 20. Laurahütte 107, 90. 1880er Russen 82, 70. Russ. Noten 188, —. 4proc. Ungar. Goldrente 82, 10. 1884er Russen 97, —. Orient-Anleihe II 56, 50. Mainzer 102, 40. Disconto-Commandit 211, 40. 4proc. Egypter 82, 60. Mexikaner 91, 80. Fest.

**Wien,** 28. Juni, 10 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 304, —. Marknoten 61, 60. 4proc. ungar. Goldrente 101, 90. Fest.

**Wien,** 28. Juni, 11 Uhr 5 Min. Oesterr. Credit-Actien 303, 90. Ungar. Credit —, —. Staatsbahn 228, 70. Lombarden 88, 25. Galizier 202, 75. Oesterr. Silberrente 81, 50. Marknoten 61, 60. 4% ungar. Goldrente 101, 77. Ungar. Papierrente 88, 65. Elbethalbahn 168, —. Ruhig.

**Frankfurt a. M.,** 28. Juni. Mittag. Credit-Actien —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Galizier —, —. Ungarische Goldrente —, —. Egypter —, —. Laura —, —.

**Paris,** 28. Juni. 3% Rente —, —. Neueste Anleihe 1872 —, —. Italiener —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Egypter —, —.

**London,** 28. Juni. Consols —, —. 1873er Russen —, —. Egypter —, —.

**Wien,** 28. Juni. [Schluss-Course.] Fest.

| Cours vom | 27. | 28. | Cours vom | 27. | 28. |
|---|---|---|---|---|---|
| Credit-Actien | 301 70 | 304 60 | Marknoten | 61 62 | 61 50 |
| St.-Eis.-A.-Cert. | 228 — | 229 — | 4% ung. Goldrente | 101 65 | 101 85 |
| Lomb. Eisenb. | 88 25 | 88 25 | Silberrente | 81 55 | 81 65 |
| Galizier | 203 30 | 202 75 | London | 125 80 | 125 55 |
| Napoleonsd'or | 9 94 | 9 94 | Ungar. Papierrente | 88 55 | 88 77 |

# Cours-Blatt.

**Breslau,** 28. Juni 1888.

**Berlin,** 28. Juni. [Amtliche Schluss-Course.] Fest.

**Eisenbahn-Stamm-Actien.**

| Cours vom | 27. | 28. |
|---|---|---|
| Mainz-Ludwigshaf. | 102 70 | 102 90 |
| Galiz. Carl-Ludw.-B. | 82 70 | 82 90 |
| Gotthardt-Bahn | 133 20 | 133 80 |
| Warschau-Wien | 147 70 | 147 50 |
| Lübeck-Büchen | 166 70 | 168 — |
| Mittelmeerbahn | 123 70 | 123 80 |

**Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.**

| Cours vom | 27. | 28. |
|---|---|---|
| Breslau-Warschau | 52 40 | 52 60 |
| Ostpreuss. Südbahn | 116 50 | 116 50 |

**Bank-Actien.**

| Cours vom | 27. | 28. |
|---|---|---|
| Bresl. Discontobank | 99 — | 99 40 |
| do. Wechslerbank | 99 50 | 99 — |
| Deutsche Bank | 163 20 | 163 20 |
| Disc.-Command. ult. | 209 90 | 211 20 |
| Oest. Credit-Anstalt | 153 40 | 155 40 |
| Schles. Bankverein | 117 — | 116 20 |

**Industrie-Gesellschaften.**

| Cours vom | 27. | 28. |
|---|---|---|
| Brsl. Bierbr. Wiesner | 43 50 | 43 50 |
| do. Eisenb. Wagenb. | 131 — | 131 — |
| do. verein. Oelfabr. | 91 — | 91 20 |
| Hofm. Waggonfabrik | 122 50 | 121 50 |
| Oppeln. Portl.-Cemt. | 129 90 | 129 70 |
| Schlesischer Cement | 206 70 | 206 — |
| Cement Giesel | 160 50 | 160 50 |
| Bresl. Pferdebahn | 137 90 | 137 90 |
| Erdmannsdrf. Spinn. | 78 — | 79 20 |
| Kramsta Leinen-Ind. | 133 70 | 134 — |
| Schles. Feuerversich. | — — | — — |
| Bismarckhütte | 156 20 | 158 70 |
| Donnersmarckhütte | 60 20 | 61 20 |
| Dortm. Union St.-Pr. | 70 30 | 70 70 |
| Laurahütte | 107 30 | 108 — |
| do. $4\frac{1}{2}$% Oblig. | 104 10 | 104 — |
| GörlEis.-Bd. (Lüders) | 138 50 | 138 50 |
| Oberschl. Eisb.-Bed. | 88 10 | 88 30 |
| Schl. Zinkh. St.-Act. | 129 50 | 129 — |
| do. St.-Pr.-A. | 132 20 | 133 — |
| Bochum. Gussstahl. ult | 154 80 | 156 70 |
| Tarnowitzer Act. | 30 — | 30 — |
| do. St.-Pr. | 102 25 | 103 50 |
| Redenhütte St.-Pr. | 100 50 | 100 50 |
| do. Oblig. | 111 75 | 112 — |

**Inländische Fonds.**

| Cours vom | 27. | 28. |
|---|---|---|
| D. Reichs-Anl. 4% | 107 60 | 107 30 |
| do. do. $3\frac{1}{2}$% | 102 60 | 102 60 |
| Preuss. Pr.-Anl. de55 | — — | 152 10 |
| Pr. $3\frac{1}{2}$% St.-Schldsch | 101 30 | 101 30 |
| Preuss. 4% cons. Anl. | 106 60 | 106 70 |
| Prss. $3\frac{1}{2}$% cons. Anl. | 103 30 | 103 30 |
| Schl. $3\frac{1}{2}$% Pfdbr. L. A | 101 40 | 101 40 |
| Schles. Rentenbriefe | 104 30 | 104 40 |
| Posener Pfandbriefe | 102 50 | 102 50 |
| do. do. $3\frac{1}{2}$% | 100 60 | 100 70 |

**Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.**

| Cours vom | 27. | 28. |
|---|---|---|
| Oberschl. $3\frac{1}{2}$% Lit. E. | 101 30 | 101 40 |
| do. $4\frac{1}{2}$% 1879 | 104 — | 104 — |
| R.-O.-U.-Bahn 4% II. | 103 70 | — — |
| Mähr.-Schl.-Cent.-B. | 52 60 | 52 90 |

**Ausländische Fonds.**

| Cours vom | 27. | 28. |
|---|---|---|
| Italienische Rente | 97 50 | 97 30 |
| Oest. 4% Goldrente | 90 70 | 90 70 |
| do. $4\frac{1}{5}$% Papierr. | 64 70 | 65 50 |
| do. $4\frac{1}{5}$% Silberr. | 65 90 | 66 — |
| do. 1860er Loose | 115 90 | 116 50 |
| Poln. 5% Pfandbr. | 56 90 | 57 20 |
| do. Liqu.-Pfandbr. | 52 20 | 52 70 |
| Rum. 5% Staats-Obl. | 93 — | 93 — |
| do. 6% do. do. | 105 10 | 105 10 |
| Russ. 1880er Anleihe | 82 50 | 83 — |
| do. 1884er do. | 96 50 | 97 — |
| do. Orient-Anl. II. | 56 50 | 56 70 |
| do. $4\frac{1}{2}$ B.-Cr.-Pfbr. | 86 — | 86 50 |
| do. 1883er Goldr. | 108 80 | 109 20 |
| Türkische Anl. | 14 50 | 14 60 |
| do. Tabaks-Actien | 95 70 | 96 10 |
| do. Loose | 35 80 | 36 50 |
| Ung. 4% Goldrente | 82 10 | 82 50 |
| do. Papierrente | 71 90 | 72 10 |
| do. Investitut.-Anl. | — — | — — |
| Serb. amort. Rente | 80 80 | 80 80 |
| Mexikaner | 91 80 | 92 10 |

**Banknoten.**

| Cours vom | 27. | 28. |
|---|---|---|
| Oest. Bankn. 100 Fl. | 162 30 | 162 45 |
| Russ. Bankn. 100 SR. | 186 90 | 188 50 |

**Wechsel.**

| Cours vom | 27. | 28. |
|---|---|---|
| Amsterdam 8 T. | — — | 168 80 |
| London 1 Lstrl. 8 T. | — — | 20 37 |
| do. 1 „ 3 M. | — — | 20 31 |
| Paris 100 Frcs. 8 T. | — — | 80 55 |
| Wien 100 Fl. 8 T. | 162 10 | 162 40 |
| do. 100 Fl. 2 M. | 161 35 | 161 40 |
| Warschau 100 SR 8 T. | 186 25 | 188 10 |

Privat-Discont $2\frac{3}{8}$%.

## Letzte Course.

**Berlin,** 28. Juni, 3 Uhr 10 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Ermattend.

| Cours vom | 27. | 28. | Cours vom | 27. | 28. |
|---|---|---|---|---|---|
| Oesterr. Credit. ult. | 154 37 | 154 87 | Mainz-Ludwigsh. ult. | 102 75 | 102 75 |
| Disc.-Command. ult. | 211 37 | 211 — | Drtm. Union St. Pr. ult. | 70 37 | 70 75 |
| Berl. Handelsges. ult. | 160 — | 160 50 | Laurahütte ult. | 107 75 | 108 37 |
| Franzosen ult. | 93 12 | 93 37 | Egypter ult. | 82 62 | 82 75 |
| Lombarden ult. | 36 25 | 36 50 | Italiener ult. | 97 25 | 97 25 |
| Galizier ult. | 82 75 | 83 — | Ungar. Goldrente ult. | 82 12 | 82 37 |
| Lübeck-Büchen ult. | 167 25 | 169 — | Russ. 1880er Anl. ult. | 82 75 | 82 75 |
| Marienb.-Mlawka ult. | 63 75 | 65 25 | Russ. 1884er Anl. ult. | 96 87 | 96 75 |
| Ostpr. Südb.-Act. ult. | 100 12 | 100 50 | Russ. II. Orient-A. ult. | 56 75 | 56 50 |
| Mecklenburger ult. | 161 25 | 163 — | Russ. Banknoten ult. | 187 75 | 188 — |

## Producten-Börse.

**Berlin,** 28. Juni, 12 Uhr 40 Minuten. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) Juni-Juli 165, 50, Septbr.-Oct. 165, 50. Roggen Juni-Juli 126, 75, Septbr.-Octbr. 130, 25. Rüböl Juni 46, —, Septbr.-Octbr. 46, —. Spiritus 50er Juni-Juli 51, 80, 50er August-Septbr. 52, 30. Petroleum loco 22, 80. Hafer Juni-Juli 115, 50.

**Berlin,** 28. Juni. [Schlussbericht.]

| Cours vom | 27. | 28. | Cours vom | 27. | 28. |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen. Still. | | | Rüböl. Matt. | | |
| Juni-Juli | 165 50 | 165 75 | Juni | 46 10 | 46 — |
| Septbr.-Octbr. | 165 50 | 165 75 | Septbr.-Octbr. | 46 — | 45 90 |
| Roggen. Still. | | | Spiritus. Matt. | | |
| Juni-Juli | 126 75 | 127 25 | loco (versteuert) | — — | — — |
| Juli-August | 126 75 | 127 25 | do. 50er | 52 20 | 51 50 |
| Septbr.-Octbr. | 130 25 | 130 50 | do. 70er | 33 10 | 32 80 |
| Hafer. | | | 50er Juni-Juli | 51 70 | 51 50 |
| Juni-Juli | 115 50 | 114 75 | 50er Aug.-Septbr. | 52 20 | 52 10 |
| Septbr.-Octbr. | 116 — | 115 25 | | | |

**Stettin,** 28. Juni. — Uhr — Min.

| Cours vom | 27. | 28. | Cours vom | 27. | 28. |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen. Ruhig. | | | Rüböl. Matt. | | |
| Juni-Juli | 165 50 | 165 — | Juni-Juli | 48 50 | 48 — |
| Septbr.-Octbr. | 168 — | 167 50 | Septbr.-Octbr. | 46 50 | 46 20 |
| | | | Spiritus. | | |
| Roggen. Ruhig. | | | loco ohne Fass | — — | — — |
| Juni-Juli | 124 — | 123 50 | loco mit 50 Mark | | |
| Septbr.-Octbr. | 127 50 | 127 — | Consumsteuer belast. | 51 40 | 51 40 |
| | | | loco mit 70 Mark | 32 20 | 32 30 |
| Petroleum. | | | Juni-Juli 70er | 32 30 | 32 40 |
| loco (verzollt) | 11 40 | 11 40 | August-Septbr. 70er | 32 80 | 32 80 |

**Posen,** 27. Juni. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne Getreide- und Productenbericht.] Wetter: Heiss. Das Angebot sämmtlicher Cerealien war am heutigen Wochenmarkte schwach. Preise ohne wesentliche Aenderung gegen letzte Notirungen. Laut Ermittelung der Markt-Commission wurden per 100 Kilogramm folgende Preise notirt: Weizen fein. 16,60 M., mittl. 16,20 M., ordin. 15,30 M., Roggen fein. 11,50 M., mittl. 11,20 Mark, ord. 10,80 M., Gerste fein. — M., mittl. 11,40 M., ord. 10,60 Mark, Hafer fein. 11,80 Mark, mittl. 11,40 M., ord. 10,80 M., Kartoffeln fein. 3,40 M., mittl. 3,00 M., ord. — Mark. — An der Börse: Spiritus: Matt. Gek. — Ltr. Juni (50er) 50,20, (70er) 31,20, Juli (50er) 50,30, (70er) 31,30, August (50er) 50,90, (70er) 31,90, September (50er) 51,10, (70er) 32,10. Loco ohne Fass (50er) 50,20, (70er) 31,20.

letzter Woche aus engen Grenzen nicht hinausgegangen und beschränkte sich auf die Deckung nothwendigen Consumbedarfs, während speculative Kaufsneigung vollständig fehlte. Die fortgesetzt günstigen Berichte über den Stand der Kartoffelfelder hemmten die Unternehmungslust und liessen die Preise trotz zurückhaltenden Angebots sich mehr zu Gunsten der Käufer neigen. — Wir notiren: Kartoffelstärke, Ia centrifugirt und auf Horden getrocknet, 20,30 Mark, Juli-August 20,40 M., do. ohne Centrifuge 19—20 M., IIa 17,25—18 M., Kartoffelmehl, hochfein 22 Mark, Ia 20,40 M., IIa 18—20 M., Kartoffelsyrup Ia weiss 24 bis 24,50 M., do. zum Export eingedickt 25 bis 25,50 M., Ia gelb 21,75 bis 23 Mark, Kartoffelzucker, Ia weiss 24,75 bis 25,50 M., Ia gelb 22—23,50 Mark. — Weizen- und Reisstärke begegneten mässiger Nachfrage. Wir notiren: Weizenstärke, Ia grossstückige Pasewalker, Hallesche etc. 41 bis 42 Mark, do. kleinstückige 32—35 Mark, Schabestärke 29—32 M., Reisstückenstärke 42 bis 44 M., Reisstrahlenstärke 43—45 M., Preise per 100 Kilo frei Berlin für Posten nicht unter 10000 Kilo.

## Ausweise.

**Wien,** 28. Juni. Ausweis der österreichisch-ungarischen Staatsbahn. Einnahme 604 145 Fl., Plus 40 287 Fl.

**Wien,** 28. Juni. Ausweis der österreichischen Südbahn. Einnahme 739 696 Fl., Plus 37 661 Fl.

* **Carlshamns Spritveredelungs-Actiengesellschaft.** Aus Stockholm schreibt man der „V. Z.": Wie verlautet, dürfte der internationale Conflict, den die Erhöhung des Spritzolles in Spanien hervorgerufen hat, grössere Dimensionen annehmen, als die spanische Regierung vorausgesetzt hat. Die Carlshamner Gesellschaft hat nämlich auf allen ihren Spritmagazinen in Spanien die schwedische Flagge hissen lassen und beschlosssn, den spanischen Zollbehörden den Zutritt zu diesen Magazinen zu verweigern. Ausserdem steht die Intervention der englischen Regierung in Aussicht. Eine grosse Londoner Bankfirma hat nämlich nach Angabe des „N. Dagbl. Alleh." den in Spanien liegenden Sprit als Sicherheit für ein der schwedischen Gesellschaft gewährtes Darlehn erhalten. Dieses Darlehn ist gegeben, als von einer Erhöhung des Spritzolles in Spanien noch gar keine Rede war. Da die schwedische Gesellschaft ausser Stande ist, die von den spanischen Cortes beschlossene Nachverzollung für ihren in Spanien lagernden Sprit zu leisten, so würde die betreffende Londoner Bankfirma in erster Linie zu leiden haben. Aus diesem Grunde hofft nun das genannte Blatt, dass es den vereinten Vorstellungen der schwedischen und englischen Regierung gelingen werde, in dieser Angelegenheit von der spanischen Regierung Zugeständnisse zu erhalten, um so mehr als die fragliche Zollerhöhung gegen den Handelstractat zwischen Spanien und Schweden verstosse.

* **Der Cours der österreichischen Creditactie an der Wiener Börse.** Die „N. Fr. Pr." schreibt unter Wien, 26. Juni: Die österreichische Creditactie hat den Cours von 300 überschritten. Das letzte Mal wurde ein so hoher Cours im März des Jahres 1886 verzeichnet. Damals lag die Ursache der Preissteigerung ausschliesslich in den Verhältnissen der auswärtigen Effectenmärkte. In Berlin hatte sich eine grosse Emissions-Aera entwickelt. Die Actie der Disconto-Gesellschaft erreichte ein ungewöhnlich hohes Niveau, und die österreichische Creditactie, welche bei grossen Bewegungen der Effectenmärkte stets als leitendes Speculations-Papier dient oder benützt wird, stieg bis 303,20. Gleichzeitig hatten damals die österreichischen und die ungarischen Staatspapiere ein sehr hohes Niveau inne, indem beispielsweise die Mai-Rente über 86, die März-Rente 102, die ungarische Papier-Rente 96 notirten. Diese Course waren der Ausfluss des Zinsfussniederganges, der sich in Folge der wirthschaftlichen Stagnation unaufhaltsam vollzog. Die Dividende, welche die Creditanstalt nachher für das Jahr 1886 zahlte, rechtfertigte nicht den hohen Cours der Creditactie, indem dieselbe 13 fl. betrug. Die nachfolgende Tabelle enthält den höchsten und tiefsten Cours, welchen die Creditactie in jedem Jahre des gegenwärtigen Decenniums verzeichnet hat:

| | Tiefster Cours | | Höchster Cours | | Dividende |
|---|---|---|---|---|---|
| 1880 | im August | mit 270,50, | im Februar | mit 307,50, | 18,— |
| 1881 | - Januar | - 280,60, | - October | - 376,50, | 17,50 |
| 1882 | - December | - 277,30, | - April | - 349,—, | 15,— |
| 1883 | - Januar | - 277,80, | - März | - 327,40, | 14,— |
| 1884 | - October | - 282,20, | - April | - 326,10, | 15,— |
| 1885 | - December | - 277,20, | - März | - 307,50, | 13,50 |
| 1886 | - Juli | - 275,80, | - März | - 303,20, | 13,— |
| 1887 | - Februar | - 261,25, | - December | - 289,50, | 13,— |
| 1888 | - Januar | - 261,—, | - heute | - 308,—, | ? |

Den höchsten Cours im gegenwärtigen Decennium hat die Creditactie im October 1881 erreicht, indem sie auf 376,50 stieg. Das war die Zeit der grossen Ueberspeculation in Paris, von wo aus die Bewegung auch auf den Wiener Markt übertragen wurde. Es war eine Zeit grosser Finanzgeschäfte auch für Oesterreich, und die Dividende der Creditactie, welche im Jahre 1881 verdient wurde, betrug 17 Fl. 50 Kr. Wenige Monate darauf brach die Krise in Paris aus. Indess trat bald wieder eine Erholung des österreichischen Effectenmarktes ein, die unterbrochene Conversion der ungarischen Goldrente wurde wieder aufgenommen, und im April 1882 erreichte die Creditactie den Cours von 349. Die Dividende für das Jahr 1882 betrug 15 Fl.

ff. **Ueber den Inhalt der Ursprungszeugnisse der nach Italien bestimmten Waarensendungen** sind neuerdings bestimmte Vorschriften erlassen worden. Danach wird in den von dem Präsidenten einer Handelskammer, dem Bürgermeister oder dem Vorstand eines Zollamts auszustellenden Ursprungszeugnissen die Nennung des Ursprungsorts oder Ursprungsbezirks nicht unbedingt verlangt; es genügt vielmehr, wenn nur bezeugt wird, dass die Waare ein Product deutschen Bodens oder deutscher Industrie ist. Die Beurkundung des Zeugnisses braucht nicht persönlich von dem Präsidenten der Handelskammer etc. vollzogen zu werden, sondern es wird auch eine Stellvertretung, „z. B. für den Präsidenten etc. der etc." zugelassen. Die Beglaubigung der Behörde muss am Schlusse des Zeugnisses, also nach der Beschreibung der Waaren angebracht werden unter Beidrückung des Amtssiegels. Wir lassen das Formular eines solchen Ursprungszeugnisses folgen.

Ursprungszeugniss.

Der unterzeichnete (Präsident der Handelskammer, Bürgermeister, Vorstand des Zollamts) in N. N. bescheinigt hiermit, dass die nachstehend verzeichneten von dem etc. (Fabrikanten) in etc. an den etc. in etc. versandten Waaren deutsches Boden- (oder Industrie-) Erzeugniss sind.

(Angabe der Güter nach Zahl der Colli, Zeichen, Nummern, Bruttogewicht und Gattung der Waaren.)

............ den..................

Der (Eigenschaft des Beamten).

## Neuigkeiten vom Büchertisch.

(Besprechung einzelner Werke vorbehalten.)

Heinrich Heine und die Frauen. Von Dr. Adolph Kohut. Mit einem Gedicht an die Kaiserin und Königin Elisabeth von Oesterreich-Ungarn von Fr. v. Hohenhausen und mit sechs Portraits. Verlag von Alfred H. Fried in Berlin.

Wie bereist man die Schweiz billig, bequem und genußreich? Deutsche Reise-Regeln von Iwan von Tschudi, Ehrenmitglied des Schweizerischen Alpenclubs. Mit 50 Routenkarten. Verlag von Orell Füssli & Co. in Zürich.

Proletarier. Berliner Sittenbilder von Felix von Stenglin. Verlag von Richard Eckstein Nachfolger in Berlin.

Goldschmidts Kursbuch. Nach officiellen Quellen bearbeitet. Mit großer Reisekarte. Verlag von Albert Goldschmidt in Berlin.

Die Kunst, die Holländische Sprache durch Selbstunterricht sich anzueignen. Lehrbuch der Niederländischen Sprache von D. Haek. A. Hartleben's Verlag in Wien.

Die künstliche Ernährung des Säuglings mit keimfrei gemachter Kuhmilch nach dem Soxhlet'schen Verfahren. Von Dr. med. F. A. Schmidt in Bonn. Mit Holzschnitten. Heuser's Verlag in Berlin.

Die Sächs.-Böhm. Schweiz in praktischen Touren und Dresden von A. Kirsch. 2. verm. Auflage. Mit einer Karte der Sächs.-Böhm. Schweiz, vier Tourenkartenskizzen und einem Plan von Dresden. Verlag von E. Kühn in Cottbus.

Kaiserin Maria Theresia, die Stammmutter des Hauses Habsburg-Lothringen, in ihrem Leben und Wirken. Gedenkbuch zur Enthüllung ihres Monumentes und zum 40jährigen Regierungsjubiläum Sr. Maj. Kaiser Franz Josef I. Vom Verfasser des „Geschichtenbuch vom Kaiser Josef." Mit Illustrationen. Verlag von Adolph W. Künast in Wien.

Naturgeschichte des Berliners, mit besonderer Bezugnahme auf diejenige der anderen Residenzler: Dresdner — Münchner — Wiener. Von Dr. Adolph Kohut. Hermann Lazarus Verlag in Berlin.

Die Fanfare. Roman von Fritz Mauthner. Verlag von Heinrich Minden in Dresden.

Leitfaden für den Unterricht in der Familien-Krankenpflege. Von Dr. Tiburtius, Oberstabsarzt a. D. — Merkbuch, Alterthümer aufzugraben und aufzubewahren. Eine Anleitung für das Verfahrung bei Aufgrabungen, sowie zum Conserviren vor- und frühgeschichtlicher Alterthümer. Herausgegeben auf Veranlassung des Herrn Ministers der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten. Verlag von Ernst Siegfried Mittler u. Sohn in Berlin.

Die Schreibmaterialien und die gesammte Papier-Industrie. Eine Studie von R. Raab. Mit einem Vorwort von Prof. Dr. Daniel Sanders. Verlag von J. F. Richter in Hamburg.

Geschichten einer Wetterfahne. Illustrirt von Emil Klein. Verlag von Carl Krabbe in Stuttgart.

Gedanken über den Ehestand aus einem Wittwenstübchen von L. Walther. — Die Hausfrau und ihre weiblichen Dienstboten. Eine Aufgabe der Frau auf dem Gebiete des Allgemeinwohls. Aus den nachgelassenen Papieren von Frau Marie Regenborn. Verlag von Friedrich Andreas Perthes in Gotha.

Die Wasserkuren nach dem heutigen Standpunkte für Aerzte und Laien. Dargestellt von Dr. med. Arno Krüche, dirig. Arzt der Wasserheilanstalt Brunnthal-München. Verlag von Hugo Steinitz in Berlin.

Der Rheumatismus und seine Behandlung mittelst elektrischer Massage u. s. w. in Verbindung mit einer Bade- und Trinkcur in Wiesbaden. Von Dr. med. Carl Nordhorst in Wiesbaden. Verlag von Georg Thieme in Berlin und Leipzig.

## Familiennachrichten.

Verlobt: Fräul. **Alma Caesar** mit Hrn. Pr.-Lt. Frhrn. **Eggeling von Strombeck,** Rothenhoff—Spandau. Frl. **Maria Schölvinck** mit Herrn Lt. und Adjutant **Ernst,** Koesfeld—Königsberg.

Geboren: Ein Sohn: Herrn Dr. med. **Sindermann,** Silberberg. Eine Tochter: Herrn Sec.-Lieut. **Hans von Reuß,** Celle. Herrn Dr. **Ernst Siegfried,** Berlin.

Gestorben: Frau **Auguste Herz,** geb. **Kamphausen,** Berlin. Herr Oberlehrer Dr. **Schneider,** Neu-Ruppin. Herr Fabrikbesitzer **Wilhelm Wolf,** Guben. Herr Alumnats-Spiritual **Ignatzius Blasel,** Friedersdorf. Hr. Pfarrer **Oswald Schneider,** Peicherwitz. Frau **Valerie von Katte,** Wilhelmsthal.


Fabelhaft billig verkaufe ich meine Bestände Garnirte Hüte, Sommer-Taillen in apartest. Formen noch vorräth. **Wilh. Prager,** [7718] Ring 18.

**Adressen** sämmtl. Rittergutsbes., Gutsbes. u. Pächter, welche in dem Handbuch für die Provinz Schlesien aufgeführt sind, auf **gummirtem Papier** für **7 Mk. 50 Pfg.** zu haben in der Exped. Herrnstr. 20.

Als ein gesundes, nahrhaftes und leicht zu bereitendes Getränk empfehlen wir unser garantirt reines, entöltes [7540] **Cacaopulver,** à Pfd. 2, 2,20, 2,50, 2,65 u. 3 M. Cacao van Houten, Cacao Grootes, Cacao Gaedke, Cacao Lobeck, Cacao Suchard. Großes Lager von Chocoladen deutscher u. ausländischer Fabrikate von 0,80 bis 2,50 M. pro Pfd. **E. Astel & Co.,** Thee-Handlung, Albrechtsstr. 17. Sorgf. Ausführung schriftl. Aufträge.

**Einrahmungen** von Kupferstichen, Photographien, Portraits etc. werden in eigener Rahmenfabrik angefertigt. **Bruno Richter,** Kunsthandlung, Breslau, Schlossohle.


## Angekommene Fremde:

**Hôtel weisser Adler,** Ohlauerstr. 10/11. Fernsprechstelle Nr. 201. Se. Durchlaucht Prinz und Prinzessin zu Schönaich-Carolath auf Wellendorf. Fr. Kreis-Physicus Dr. Kleine, Schweidnitz. Windorff, Rtgtsbs., Wettschütz. Cohn, Kfm., Berlin. Todtmann, Kfm., Hamburg. Sauer, Kfm., Reichenbach. Freyberger, Kfm., Barmen. Schatte, Fabrikant, Altenburg. Schumacher, Kfm., Schmiedeberg i. Riesengebirge. Naumann, Kfm., Magdeburg.

**„Heinemanns Hotel zur goldenen Gans."** Graf Schwerin, Rgbs., n. Gem., Bohrau. v. Wentzel, Rgbs., Groß-Wilkawe. Schmidt, Dir., Peterwitz. Singer, Kfm., Berlin. Hinterbach, Kfm., Chemnitz. Müller, Kfm., Erlangen. Magen, Kfm., Leobschütz. Kahn, Kfm., Straßburg. Mischo, Fabrikant, Newyork. Weller, Fabrikant, Kirchberg. Salémon, Kfm., Rawitsch. Wetzke, Kfm., Dresden. Dr. Goldstücker, Arzt, n. Fam., Altona.

**Hôtel du Nord,** Neue Taschenstraße Nr. 18. Fernsprechstelle Nr. 499. Margulies, Kfm., Kattowitz. Gödecker, Director, n. Fam., Warschau. Ollendorf, Kfm., Kattowitz. Dr. von Grabsky, Fabrik-Dir., n. Gem., Inowraclaw. Frau Lilienthal, n. Tochter, Newyork. Dr. Kéry, Arzt, Budapest. Schmelz, Kfm., Oswiencim. Spalding, Betriebs-Control., Kattowitz. Stegmann, Geh. Reg.-Rath, Kattowitz. Bartsch, Eisenbahn-Secretär, Gleiwitz. von Ravenstein, Rtgtsbes., n. Gem., Gurkau. Brandt, Halle a. S. Kunz, Kfm., Berlin. Schmagow, Kfm., Cottbus. Dietel, Fabrikbs., Sosnowice.

**Hôtel z. deutschen Hause** Albrechtsstr. Nr. 22. Birnbaum, Dir., Lagiewnik. Krippner, Kfm., Plauen. Frau Gutsbes. Eichler n. T., Schleblau. Frau Kaufmann Richter, Schlegel. Bonse, Forstbeflissener, Rogelwitz. Heyn, Rentier, n. Gem., Strehlitz.

# Courszettel der Breslauer Börse vom 28. Juni 1888.

### Wechsel-Course vom 27. Juni.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Amsterd. 100 Fl. | 2½ | kS. | 169,25 B |
| do. do. | 2½ | 2 M. | 168,30 G |
| London 1 L. Strl. | 2½ | kS. | 20,38 G |
| do. do. | 2½ | 3 M. | 20,32 B |
| Paris 100 Frcs. | 2½ | kS. | 80,60 G |
| Petersburg .... | 5 | kS. | — |
| Warsch. 100 SR. | 5 | kS. | 186,75 G |
| Wien 100 Fl... | 4 | kS. | 161,75 G |
| do. do. | 4 | 2 M. | 161,25 G |

### Inländische Fonds.

| | | vorig. Cours. | heutiger Cours. |
|---|---|---|---|
| D. Reichs-Anl. | 4 | 107,60 G | 107,60 G |
| do. do. | 3½ | 102,50 G | 102,80 B |
| Prss. cons. Anl. | 4 | 107,00 bzB | 106,70 B |
| do. do. | 3½ | 103,50 B | 103,40 B |
| do. Staats-Anl. | 4 | — | — |
| do. -Schuldsch. | 3½ | 101,25 G kleine fehlen | 101,20 bz 100r 101,50 bz |
| Prss. Pr.-Anl. 55 | 3½ | — | — |
| Bresl. Stdt.-Anl. | 4 | 104,00 G | 104,00 G |
| Schl. Pfdbr. altl. | 3½ | 101,45 B | 101,30 G |
| do. Lit. A.. | 3½ | 101,40à35 bzG | 101,40 bzB |
| do. Lit. C.. | 3½ | 101,40à35 bzG | 101,40 bzB |
| do. Rusticale | 3½ | 101,40à35 bzG | 101,40 bzB |
| do. altl..... | 4 | 102,00 G | 102,00 G |
| do. Lit. A.. | 4 | 102,00 G | 102,00 G |
| do. do. | 4½ | 102,25 B | 102,25 B |
| do. Rustic. II. | 4 | 102,00 G | 102,10 bzB |
| do. do. | 4½ | 102,25 B | 102,25 B |
| do. Lit. C. II. | 4 | 102,00 G | 102,00 G |
| do. do. | 4½ | — | — |
| do. Lit. B.. | 3½ | — | — |
| Posener Pfdbr.. | 4 | 102,50 bzB | 102,50 bzB |
| do. do. | 3½ | 100,85 B | 100,65à75 bz |
| Central landsch. | 3½ | — | — |
| Rentenbr., Schl. | 4 | 104,80 B | 104,80 B |
| dto. Posener | 4 | — | — |
| Schl. Pr.-Hilfsk. | 4 | 102,40à35 bz | 102,40 B |
| do. do. | 3½ | 101,00 B | 101,00 B |

### Inländische Hypotheken-Pfandbriefe.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Schl. Bod.-Cred. | 3½ | 99,95 bz | 99,95 B |
| do. rz. à 100 | 4 | 103,00 bz | 103,00 bz |
| do. rz. à 110 | 4½ | 112,40 bzB | 112,45 B |
| do. rz. à 100 | 5 | 105,00 G | 105,00 G |
| do. Communal. | 4 | 102,60 G | 102,60 G |
| Goth. Gr.-Cr.-Pf. | 3½ | — | — |

### Obligationen industrieller Gesellschaften.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Brsl. Strssb. Obl. | 4 | — | — |
| Dnnrsmkh. Obl. | 5 | — | — |
| Henckel'sche Part.-Obligat... | 4½ | — | — |
| Kramsta Oblig. | 5 | 101,50 G | 101,50 B |
| Laurahütte Obl. | 4½ | 104,00 G | 104,00 G |
| O.S. Eis. Bd. Obl. | 5 | 106,00 G | 106,25 G |
| T.-Winckl. Obl. | 4 | 102,10 G | 102,00 G |

### Amtliche Course (Course von 11—12¾).

### Ausländische Fonds.

| | | vorig. Cours. | heutiger Cours. |
|---|---|---|---|
| Oest. Gold-Rente | 4 | 91,20 bz | 91,10 bz |
| do. Silb.-R. J./J. | 4⅕ | 66,15à10 bzG | 66,10 bz kl. 6,60 bz |
| do. do. A./O. | 4⅕ | 66,80 B | 66,70 B |
| do. do. kl. | — | — | — |
| do. Pap.-R. F/A. | 4⅕ | — | — |
| do. do. | 4⅕ | — | — |
| do. Loose 1860 | 5 | 117,50 B | 116,25 G |
| Ung. Gold-Rent. | 4 | 82,25 bzG | 82à2,20 bz |
| do. do. kl. | 4 | — | — |
| do. Pap.-Rente | 5 | 71,60à1,65 bzG | 71,85à90 bz |
| do. do. kl. | 5 | — | — |
| Krak.-Oberschl. | 4 | 100,00 G | 100,40 bz |
| do. Prior.-Act. | 4 | — | — |
| Poln. Liq.-Pfdb. | 4 | 52,00 bzG B | 52,60à75 bz |
| do. Pfandbr... | 5 | 57à6,40à7,25 bz | 57,60à75 bz |
| Russ. 1877er Anl. | 5 | 100,50 G | 100,50 G |
| do. Bod-Cred. | 4½ | 85,75à5,50à5,75 bzG | 86,15à25 bzG |
| do. 1880 do. | 5 | 82,25 bzG | 82,50 G |
| do. do. kl. | 4 | — | — |
| do. 1883 do. | 6 | — | 108,75 G |
| do. Anl. v. 1884 | 5 | 96,30 bzG | 97,00 G |
| do. do. kl. | 5 | 96,30à50 bz | 97,15à7,00 bz |
| Orient-Anl. II. | 5 | 56,00 G | 56,50 etw. bzG |
| Italiener ...... | 5 | 98,00 B | 97,00 B |
| Rumän. Obligat. | 6 | 105,50 B | 105,25 G |
| do. amort. Rente | 5 | 92,80 bzG | 93,00 bz |
| do. do. kl. | 5 | 93,50 bzG | — |
| Türk. 1865 Anl. | 1 | conv. 14,65 à 75 bzG | conv. 14,75 bz |
| do. 400 Fr.-Loos. | — | 35,50 G | 35,80 bz |
| Egypt. Stts.-Anl | 4 | 82,00 G | 82,00 G |
| Serb. Goldrente | 5 | — | — |
| Mexik.-Anleihe. | 6 | 92,00 bz | 92,00 B |

### Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Br.-Schw.-Fr. H. | 4½ | 103,00 G | 102,90 G |
| do. K. | 4 | 103,00 G | 102,90 G |
| do. 1876 | 4 | 103,00 G | 102,90 G |
| Oberschl. Lit. D. | 4 | 103,00 G | 102,90 G |
| do. Lit. E.. | 3½ | 101,00 bz | 101,30 B |
| do. do. F.. | 4 | 103,00 B | 102,90 G |
| do. do. G.. | 4 | 103,00 G | 102,90 G |
| do. do. H.. | 4 | 103,00 G | 102,90 G |
| do. 1873... | 4 | 103,00 G | 102,90 G |
| do. 1874... | 4 | 103,00 G | 102,90 G |
| do. 1879... | 4½ | 104,00 G | 104,10 B |
| do. 1880... | 4 | 103,00 G | 103,00 G |
| do. 1883... | 4 | — | 103,00 G |
| R.-Oder-Ufer .. | 4 | 103,00 G | 102,90 G |
| do. do. II. | 4 | 103,40 G | 103,20 G |
| B.-Wsch. P.-Ob. | 5 | — | — |

### Fremde Valuten.

| | | |
|---|---|---|
| Oest. W. 100 Fl.... | 162,15à30 bz | 162,25 bz |
| Russ. Bankn. 100 SR. | 187,50 bz | 188,50 bz |

### Inländische Eisenbahn-Stamm-Actien und Stamm-Prioritäts-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

| | Dividenden 1886. | 1887. | vorig. Cours. | heut. Cours. |
|---|---|---|---|---|
| Br. Wsch. St. P.*) | 1½ | 1⅖ | — | — |
| Dortm.-Enschd. | 2½ | 2¾ | — | — |
| Lüb.-Büch. E.-A | 7 | 7¼ | — | — |
| Mainz Ludwgsh. | 3½ | 4⅙ | 102,75 G | 103,00 B |
| Marienb.-Mlwk. | ¼ | 1 | — | — |

*) Börsenzinsen 5 Procent.

### Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Carl-Ludw.-B. . | 5 | 4 | — | — |
| Lombarden .... | ⅕ | ⅖ | — | — |
| Oest. Franz. Stb. | 3½ | 3½ | — | — |

### Bank-Actien.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Bresl. Dscontob. | 5 | 5 | 99,00 bzB | 99,00 etw. bzG |
| do. Wechslerb. | 5½ | 4½ | 100,00 etw. bz B | 99,75 B |
| D. Reichsb.*) . . | 5,29 | 6⅕ | — | — |
| Schles. Bankver. | 5½ | 6 | 117,00 bzG | 116,60 bzG |
| do. Bodencred. | 6 | 6 | 121,00 B | 121,00 B |
| Oesterr. Credit. | 8⅛ | 8⅛ | — | — |

*) Börsenzinsen 4½ Procent.

### Industrie-Papiere.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Bresl. Strassenb. | 5½ | 6 | 137,50 B | 137,75 B |
| do. Act.-Brauer. | 0 | — | — | — |
| do. Baubank. | 0 | 0 | 37,50 G | 37,50 G |
| do. Spr.-A.-G. | 12 | — | — | — |
| do. Börs.-Act. | 5½ | 5½ | — | — |
| do. Wagenb.-G. | 4½ | 5 | 131,75 B | — |
| Hofm. Waggon. | 2 | 4 | 121,00 G | 121,00 G |
| Donnersmrckh. | 0 | 0 | 59,75à9,35 à 9,65 bz | 60,25à75à50 bzG |
| Erdmnsd. A.-G. | 0 | 0 | — | — |
| Frankf. Güt.-Eis. | 6 | 6¼ | — | — |
| O-S. Eisenb.-Bd. | 0 | 0 | 88,25 bz | 88,75à9,00 bz B |
| Oppeln. Cement. | 2 | 2½ | 130,00 B | 130,00 G |
| Grosch. Cement. | 7 | 11½ | 206,00 B | 206,00 B |
| Cement Giesel | — | 10½ | 160,00 B | 159,50 G |
| Schles. Dpf.-Co. (Priefert) | — | — | 118,00 G | 118,00 G |
| do. Feuervs... | 31⅔ | 31⅔ | p.St. — | p.St. — |
| do. Lebenvers... | 0 | 3½ | p.St. — | p.St. — |
| do. Immobilien | 5 | 5½ | 109,25 B | 109,25 B |
| do. Leinenind.. | 4½ | — | 134,00 G | 133,75 bzG |
| do. Zinkh.-Act. | 6½ | 6½ | — | — |
| do. do. St.-Pr. | 6½ | 6½ | — | — |
| do. Gas-A.-G.. | 6⅔ | 6 | — | — |
| Siles. (V. ch. Fab) | 5 | 6 | 117,00 bzG | 117,00 G B |
| Laurahütte .... | ½ | — | 108,00 bzG | 108,50à20 bz |
| Ver. Oelfabrik. | 4 | — | 91,50 B | 91,00 B |

Bank-Discont 3 pCt. Lombard-Zinsfuss 4 pCt.

**Breslau,** 28. Juni. **Preise der Cerealien.**
Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.

| | gute höchst. ℛ︎ | ₰ | gute niedr. ℛ︎ | ₰ | mittlere höchst. ℛ︎ | ₰ | mittlere niedr. ℛ︎ | ₰ | gering. Waare höchst. ℛ︎ | ₰ | gering. Waare niedr. ℛ︎ | ₰ |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Weizen, weisser | 16 | 70 | 16 | 50 | 16 | 30 | 15 | 80 | 15 | 50 | 15 | 30 |
| Weizen, gelber | 16 | 60 | 16 | 40 | 15 | 90 | 15 | 70 | 15 | 50 | 15 | 30 |
| Roggen ....... | 11 | 80 | 11 | 60 | 11 | 40 | 11 | 10 | 10 | 90 | 10 | 60 |
| Gerste ........ | 13 | 30 | 12 | 80 | 12 | 30 | 11 | 30 | 10 | 80 | 10 | 30 |
| Hafer ......... | 11 | 70 | 11 | 50 | 11 | 30 | 11 | 10 | 10 | 90 | 10 | 70 |
| Erbsen ....... | 14 | 50 | 14 | — | 13 | 50 | 13 | — | 11 | 50 | 10 | 50 |

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

**Breslau,** 28. Juni. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kilogramm) still, gekündigt — Centner, abgelauf. Kündigungsscheine —. per Juni 118,00 Br., Juni-Juli 118,00 Br., Juli-August 118,00 Br., September-October 127,00 Br., October-November 130,00 Br., November-December 132,00 Br.

Hafer (per 500 Kgr.) gk. — Ctr., per Juni 113,00 Br., Juni-Juli 113,00 Br., Juli-August 110,00 Gd., September-October 111,00 Br.

Rüböl (per 100 Kilogramm) still, gekündigt — Centner. loco in Quantitäten à 5000 Kilogramm —, per Juni 48,00 Br., Juni-Juli 48,00 Br., September-October 48,50 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) excl. 50 u. 70 Mark Verbrauchsabgabe, ohne Umsatz, gekündigt 10000 Liter, abgelauf. Kündigungsscheine —, Juni 49,90 Br., 70er 30,80 Gd., Juni-Juli 49,90 Br., 70er 30,80 Gd., Juli-August 50,00 Gd., August-September 51,00 Gd., September-October 51,60 Br., September allein 51,60 Br.

Zink (per 50 Kilogramm) ohne Umsatz.

**Kündigungs-Preise** für den 29. Juni:
Roggen 118,00, Hafer 113,00, Rüböl 48,00 Mark.
Spiritus-Kündigungspreis (excl. 50 u. 70 M. Verbrauchsabgabe) für den 28. Juni: 50er 49,90, 70er 30,80 Mark.

**Magdeburg,** 28. Juni. **Zuckerbörse.**

| | 27. Juni. | 28. Juni. |
|---|---|---|
| Rendement Basis 92 pCt. ...... | 23,00—23,30 | 23,00—23,35 |
| Rendement Basis 88 pCt. ....... | 21,90—22,30 | 22,00—22,35 |
| Nachproducte Basis 75 pCt. .... | 16,00—18,70 | 16,20—18,70 |
| Brod-Raffinade ff. ............ | 29,25 | 29,25 |
| Brod-Raffinade f. ............. | 28,75 | 28,75 |
| Gem. Raffinade II. ........... | 27,50—28,25 | 27,50—28,25 |
| Gem. Melis I. ................ | 26,75 | 26,75 |

Tendenz am 28. Juni: Rohzucker fest, Raffinirte unverändert.


Verantwortlich f. d. politischen und allgemeinen Theil und i. V. f. d. Feuilleton: J. Seckles; f. d. Inseratentheil: O. Meltzer; beide in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.